

Nach fünfstäggem, schier endlosem Zuwarten traf endlich der „Bombo“ von Kottju ein und ließ uns durch seinen mongolischen Dolmetscher alsbald die Einladung überbringen. Ich bedeutete dem Boten, daß ich seine speziellen Wünsche an Se. Excellenz habe und daß ich, falls sein Gebieter eine Zusammenkunft mit mir wünsche, jeden Augenblick in meinem Zelte anzutreffen sei. Die Folge war, daß der Statthalter eine Weile später in Begleitung eines glänzenden Gefolges von 67 Häuptlingen und „gemeinen“ Kriegern vor meinem Wigwam erschien. Alle waren in feierliche Gewänder gekleidet, der „Bombo“ selbst trug ein Gewand von gelber Seide, einen rothen Kopfbawl und grüne Sommerstiefel. Als Reithier diente ihm ein grauer Maulesel. Der Statthalter eröffnete unsere Unterhaltung mit der laconischen Bemerkung, daß ich als — Engländer erkannt worden sei und demgemäß auf der Stelle den Rückweg antreten müsse. Er habe unmittelbaren Befehl von Basia aus erhalten, jedes weitere Vordringen meinerseits in der Richtung auf Cholsa streng zu verhindern. Er läuternd fügte er demnächst hinzu, daß er von heimkehrenden Val-Jägern schon vor langer Zeit vernommen habe, daß sich eine große Karawane von Norden her im Anzuge befinde und daß er deshalb alle erforderlichen Maßnahmen getroffen habe, um die nördlichen Zugänge zur Brobins Kottju scharf unter Aufsicht zu halten. Pferde, Schafe und sonstigen Proviand überließ uns der „Bombo“ großmüthiger Weise als Präsent und unter Bedeckung eines Kriegeraufgebots von drei Anführern und 20 berittenen Soldaten traten wir „Kriegsgefangene“ alsbald

Geh. Medic.-Rath Dr. Wolff †

Aus Berlin kommt die Kunde vom Hinscheiden des Geh. Medicinal-Rathes Dr. Julius Wolff.

Wolff nahm unter den deutschen Chirurgen einen hervorragenden Platz ein, speziell auf dem Gebiete der Orthopädie hat er Hervorragendes geleistet. Die Erfolge, welche Wolff erzielte, waren oft staunenswerth!



Auch auf anderen Gebieten der Chirurgie hat Wolff schöne Erfolge erzielt.

Dem großen Publikum war Wolff als der „Knocken-Wolff“ bekannt. Persönlich war der Entschlafene ein lebenswürdiger, gutherziger Mensch, der ein offenes Herz und eine offene Hand hatte.

Professor Dr. v. Leuthold.

Heute feiert der Generalstabsarzt der Armee, Professor Dr. v. Leuthold, den 70. Geburtstag.

v. Leuthold ist aus dem medicinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelm-Institut hervorgegangen und gehört seit 1857 der Armee an.



1870-71 hat er auf den Schlachtfeldern von St. Quentin und Amiens, zuvor auch bei der Belagerung von Metz eine aufopfernde Thätigkeit entfaltet. In den letzten drei Lebensjahren Kaiser Wilhelms I. stand er diesem zur Seite, später wurde er Leibarzt des gegenwärtigen Kaisers, nach dem Hinscheiden Dr. v. Colers wurde er Generalstabsarzt der Armee.

Die Unruhen in Spanien.

Ein genauer Einblick in den Stand der Dinge ist dadurch erschwert, daß die spanische Censur die Depeschen verstümmelt.

Soviel steht fest: Die Lage in Barcelona wird immer furchtbarer, die Zahl der Ausständigen ist viele hunderte, meist bewaffnete Personen, stark.

den Rückmarsch auf das Hauptlager zu an — innerlich nicht wenig froh darüber, daß diese immerhin zweifelhafte Begegnung einen für uns schließlich so glimpflichen Ausgang genommen hatte.

Im Hauptquartier, wo wir am 20. August anlangten, fanden wir Alles in bester Ordnung. Nachdem die Kameele und Lastthiere ihre wohl benötigte Ruhepause genossen hatten, setzten wir unseren Marsch in südwestlicher Richtung fort, fest entschlossen, diesen veränderten Kurs so lange innezuhalten, bis wir abermals gewaltigem Widerstande seitens der Tibetener begegnen würden. Letzteres geschah denn auch nach einiger Zeit an der Ostseite des Sees Naoshang-Tso, wo eine ganze Ambassade von Lhasa uns in die Quere gerieth. Die Herren Botschafter waren von einem Truppenaufgebot von 300 mit Büchsen, Schwertern und Pfeilen bewehrten Reitern begleitet. Ich richtete zunächst an sie die Frage, was geschehen würde, wenn wir trotz des gestellten Verbots gleichwohl gegen Süden vordringen sollten?

„Man wird auf die Karawane Feuer geben!“ lautete die blühende Antwort. Ich suchte den braven Sendlingen daraufhin klar zu machen, daß jedes unserer Gewehre so eingerichtet sei, um mindestens je 38 Tibetener mit ihren Steinschloßkugeln in Schach halten zu können, und daß somit ein kleines „Feuerwerk“ für unsere Theil keine sonderlich großen Gefahren haben würde. Die Hauptlinge meinten diesen Argumenten gegenüber, es werde für beide Theile das Klügste sein, sich ohne Schieberei zu verständigen. Die Deutchen gingen uns sogleich mit gutem Beispiel voran, in dem sie sich gegenseitig durch ausgefuchste höfliches und entgegenkommendes Betragen zu überbieten trachteten. Die Reise ging demnach in westlicher Richtung weiter, während und die tibetanische Garde getrennt Gesellschaft leistete. Bei Tjargatso wurde die Truppe auf 500 Reiter verstärkt, und erst nach mehreren Wochen, als die kriegerische Begleitung sich zu der Ueberzeugung durchnerungen, daß nunmehr von uns wirklich keine Profanation ihrer heiligen Reisenden zu befürchten stehe, löste sich die stätliche Kavalade auf und ließ uns auf eigene Hand nach Banggong und Leh weiterziehen, woselbst wir wohlbehalten am Morgen des 20. Dezember eintrafen. . . .

Die Bewegung hat jetzt fast ganz Castilien ergriffen. Die verfügbaren Truppen sind ungenügend. Neue Verstärkungen dürften unverzüglich aus Castilien und Aragonien abgehen.

Die genaue Zahl der bei den Zusammenstößen getödteten Personen konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. An 200 Verhaftungen sind bis jetzt erfolgt. Die aufrührerische Menge plünderte im Schlachthaus und vertheilte das Fleisch unter das Volk. Da die Zufuhr der Märkte unterbunden ist, so sind die Preise für Lebensmittel unerschwinglich hoch, die Stadt Barcelona von Hungersnoth bedroht.

Es wurden Geschütze an zahlreichen Punkten der Stadt aufgestellt. In Vinars errichtete die Menge einen riesigen Scheiterhaufen.

Das Klostergebäude wurde in Brand gesteckt.

Ministerkrisis in Italien.

Rom, 19. Febr. Gerüchtweise verlautet, daß der Finanzminister und der Minister des Inneren ebenfalls zu demissioniren beabsichtigen. Es sei daher eine Rekonstruktion des Cabinets durch den Eintritt Rudinis und Ruggattis wahrscheinlich.

Der Krieg in Südafrika.

Botha gefangen?

London, 19. Febr. Daily Express veröffentlicht einen Bericht, wonach Louis Botha am 18. Jan. durch Truppen des Generals Hamilton mit noch 33 Buren in Gefangenschaft gerathen sein soll. Diese Nachricht bedarf noch sehr der Bestätigung. Jedenfalls wieder englischer Schwindel!

Das Jubiläum des Papstes.

Am heutigen Tage tritt Papst Leo XIII. in das 25. Jahr seines Pontificats.

Wir bringen das Bild desselben, der, aus einem alten Adelsgeschlecht stammend, am 2. März 1810 in Carpineto das Licht der Welt erblickt hat.

Wer hätte gedacht, als Cardinalucci nach dem Tode Pius 9. als Leo 13. den päpstlichen Stuhl bestieg, daß es dem Papste vergönnt sein würde, noch auf ein so langes Wirken zurückblicken zu können, denn der Papst stand schon damals in einem Lebensalter, in welchem andere Menschen sich Ruhe zu gönnen pflegen.

Dem Papste wohnt eine seltene Energie des Willens inne, die es ihm möglich macht, Anwandlungen körperlicher Schwäche, die ein so sehr hohes Alter, wie es ihm beschieden ist, na-



turgemäß mit sich bringt, immer wieder zu überwinden.

Des Papstes Wirken ist so vielseitig, daß es im Rahmen eines einzelnen Artikels nicht wohl vollständig zu schildern ist. Die Katholiken von fünf Welttheilen wissen davon zu erzählen; sie alle verehren den ehrwürdigen Greis auf dem Stuhle Petri, während, daß der Kirche das Oberhaupt noch lange erhalten bleiben möge!

Berlin, 19. Febr. Der Post zufolge bestätigt es sich, daß unter den Abordnungen, die den Papst zur bevorstehenden Feier seines 25. Regierungsjubiläums beglückwünschen werden, auch eine Special-Mission des deutschen Kaisers sich befinden wird.

Deutscher Reichstag.

(147. Sitzung vom 19. Februar, 1 Uhr.)

Fortsetzung der

Verathung des Militär-Etats,

Befolungstitel Kriegsminister.

Abg. Gröber (Centr.) verbreitet sich über den Militär-Etat, dabei bemerkend, der Geheim- Kriegsminister Dr. Kamen habe gestern mit einer Lebhaftigkeit und erfreulichen Munterkeit gesprochen (Heiterkeit), daß man beinahe habe glauben können, es stehe ein schrecklicher Staatsbankrott vor der Bewilligung (erneute Heiterkeit). Der Nicht-Freilassung des Sidel nach der Freisprechung müsse seitens des Hauses ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden, zumal angesichts der ausdrücklichen Gesetzesvorschrift, daß selbst die Einlegung eines Rechtsmittels die Freilassung eines Freigesprochenen nicht verzögern dürfe, falls nicht neue Verdachtsgründe und neue Beweismittel vorliegen. Nun sagt Herr Dr. Kamen, Sidel sei nur „vorläufig“ festgenommen. (Heiterkeit.) Das sei aber auch geschehen, denn jene Vorschrift gelte auch für die „vorläufige Festnahme“. (Sehr richtig!) Der Kommissar habe sich die größte Mühe gegeben, das Verfahren zu rechtfertigen, aber in den entscheidenden Punkten habe keine Verwerthbarkeit versagt. Er bezeichnet nun als neuen Verdachtsgrund eine bestimmte, angeblich solide Zeitangabe über Sidel's Aufenthalt bei der Mutter des Marten und außerdem soll der Gerichtsherr erfahren haben, daß dritte Personen eine Zeugen-Beeinflussung versucht hätten. Ja, wenn das, was dritte Personen thun, ein neues Beweismittel gegen eine Freisprechung sein soll, dann könnte Niemand der Verhaftung entgehen. (Sehr richtig!) Ganz ge-

sehwidrig sei die Vernehmung des Gerichtsherrn in zweiter Instanz über die von ihm in erster Instanz vorgenommenen Untersuchungen. Schon diese Untersuchung durch den Gerichtsherrn sei gescheitert, um wie viel mehr seine Vernehmung darüber. Redner spricht sich dann gegen die vom Abgeordneten Lenzmann geforderte sofortige Revision der neuen Militär-Straf-Verichtsordnung aus.

Abg. Sasse (Soz.) stellt fest, Sidel sei lediglich, wie ihm selbst gesagt worden sei, von Neuem festgenommen worden, „wegen Gefahr der Verdunkelung des Thatbestandes“, also vollständig gescheitert. Der einzige zulässige Grund sei ihm nicht angegeben worden. Von einem neuen Verdachtsgründe sei ihm nichts gesagt, also könne ein solcher offenbar auch gar nicht vorgelegen haben, vielmehr sei erst noch nach einem Verdachtsgründe gesucht worden. Als Hauptgrund gebe Herr Kamen die Zeitangabe 20 Minuten statt 2 Stunden für den Aufenthalt Sidel's bei der Mutter des Marten an. Aber diese einander widersprechenden Zeitangaben Sidel's und der Zeugen seien schon bei der ersten Verhandlung um Sprache gekommen und das Gericht habe ausdrücklich angenommen, es liege nur ein kurzer Aufenthalt vor. (Rufe links: Hören Sie, Herr Kamen! — Heiterkeit.) Redner äußert sich dann noch sehr abfällig über das Institut des Gerichtsherrn.

Abg. Bach (freis. Volksp.) bespricht Urtheile. Fällungen in Wandersfel, Thorn und Oppeln (wo ein Unteroffizier von Lehrern als von dreizehn Schweinen sprach) und erörtert weiter eine Anzahl Fälle, wo ohne ersichtlichen Anlaß die Deffinitivität ausgeschlossen wurde. Besonders arg lag die Sache im Falle der Kriegsgerichtsverhandlung über den Untergang des Kreuzers „Bacht“. Da habe die Verhandlung an Bord eines Kriegsschiffes stattgefunden und deshalb sei das Publikum nicht zugelassen worden. Zweimal anderen Verhandlung seien die Zeugen während der Dauer des Prozesses in einem anderen Zimmer eingeschlossen worden und die Vertreter der Presse hätten nicht einmal bei der Urtheilssprechung Zutritt in den Saal gehabt. Redner kommt dann noch auf den Fall in Gumbinnen zu sprechen, bei dem die Gesetzesvorschriften eklatant verletzt worden seien.

Geheimer Kriegsgerichtsrath Kamen sucht nochmals, dem Hause wiederholt durch Heiterkeit unterbrochen, darzulegen, daß Sidel erst nur „vorläufig“ wieder festgenommen worden sei, wobei allerdings die Form nicht ganz gewahrt worden sei. Der erneute Haftbefehl sei aber berechtigt gewesen, denn der Widerspruch zwischen 2 Minuten und den 20 Minuten, wie sie durch Zeugen festgestellt worden seien, sei für den General von Alten ein neuer Verdachtsgrund gewesen und aus ein neues Beweismittel habe vorgelegen, nämlich die Aussage des Generalleutnants von Alten.

Abg. Müller-Meiningen (freis. Volksp.) vernimmt bei dem Vorredner die Logik der Thatsachen und tadelt die Regierung, daß sie als Kommissar einen Mann hierher geschickt habe, der nicht objektiv sein könnte. Redner geht dann noch ausführlich auf den ganzen Prozeß ein und bemerkt weiter, der ganze Fall sei typisch für die Oberflächlichkeit, mit der man sich über Normen hinwegsetze, die mit gewissen Vorurtheilen militärischer Kreise in Widerspruch stehen.

Kriegsminister von Soller ist der Meinung, es wäre besser gewesen, den Prozeß erst nach seiner Entscheidung her zu besprechen. Ueber das neue Militärstrafverfahren lasse sich jetzt noch kein Urtheil fällen. Man solle doch weitere Erfahrungen abwarten. Der Minister vertheilt dann noch das Institut der Gerichtsherrn und schließt, daß sich bei der Armee Disziplin und Gerechtigkeit decken.

In der weiteren Debatte betheiligen sich noch die Abg. Schlumberger (natl.), Graf Roon (kons.), Werner (natl.) und Amert (Soz.), sowie der Kriegsminister, welcher die Beschlüsse seitens des Abg. Amert gegen den verstorbenen Mittmeister von Krosigk zurückweist.

Nach weiteren Bemerkungen des sächsischen und bayerischen Bevollmächtigten wird die Sitzung auf morgen vertagt. Schluß 6 Uhr.

Berlin, 19. Febr. Die Budgetcommission des Reichstages setzte heute die Verathung des Etats für das ostasiatische Expeditionscorps fort. Eine Reihe von Titeln wurde genehmigt und verschiedene andere Titel der Beschlußfassung des Plenums überlassen, darunter auch die Forderung von 154,000 M. für den Bau eines Kammergebäudes für das Velleibungsamt der sächsischen Brigade. Wegen dieser Forderung protestirte namentlich der Abgeordnete Richter unter Hinweis darauf, daß hierdurch der Reichs-Erwerb würde, als ob die ostasiatische Besatzungs-Brigade als dauernde Institution geschaffen werden solle. Bei Titel 18 24,900,000 für laufende Kosten des Reichsheeres wurden auf Antrag Richter 4,900,000 gestrichen, ferner der Posten von einem Million M. außergewöhnliche Ausgaben für die in den ostasiatischen Stationen befindlichen Schiffe. Es wurden alsdann die Annahmen incl. der Kriegskosten-Entscheidung von China genehmigt. Hiermit ist die Position erledigt. Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt.



Aus der Umgegend.

Sonnenberg, 19. Febr. Die Straße nach Bierstadt ist oberhalb der loth. Kirche frisch aufgeschüttet worden, weshalb dort die Steinlopper fleißig bei der Arbeit sind. Da ein großer Theil der Arbeiter an der Wasserleitung immer noch wegen Rohrmangels feiern müssen, so macht sich ein großer Unwille unter den Italienern geltend.

Wiesbaden, 19. Febr. In der gestrigen Generalversammlung des Obst- u. Gartenbauvereins hielt Herr Kreisobstbauernrath Sauerlich-Wiesbaden einen Vortrag über „Weinbauschritt und Obstbaumschnitt“, welcher sehr beifällig aufgenommen wurde. Außerdem entpau sich eine sehr interessante Diskussion über Belämpfung des Deu- und Sauerwurms. Dabei wurde geführt, daß die Vorschläge Hochheims bezgl. Weglassens des schädlichen Insektes zu weitgehend und nicht durchführbar seien, jedoch in einem Hochheimer Distrikt eine Probe hiermit gemacht werden soll. An die anwesenden Mitglieder gelangten Johann nach 22 Stunden durch eine stattgefundene Verlosung.

Hierstadt, 19. Febr. Dieser Tage erwarb Herr Gärtner Ph. Müller 3. von Herrn Gärtner Christoph Schmidt einen Bauplatz in der Blumenstraße zum Preise von 3600 M. Durchschnittlich kostet eben die Meterstraße Land zu Baupläzen geeignet, circa 200 M., während der Preis im Vorjahr noch 150—160 M. betrug.

Kloppenheim, 19. Febr. Am 27. d. M. hält der hiesige landwirtschaftliche Konsumverein im Gasthause zur Rose eine Generalversammlung ab. Die vorjährige Rechnung und Bilanz wird vorgelegt werden. In den Vorstand wird ein zweiter Beisitzer gewählt, auch findet eine Ergänzungswahl des Aufsichtsrates statt. Für die Vereinsmitglieder liegt die Jahresrechnung und Bilanz zur Einsichtnahme im Hause des Direktors bis zum 24. Febr. offen.

Neuenstein, 18. Februar. Das Etatsjahr 1901—02 war in finanzieller Hinsicht für die hiesige Gemeinde ein sehr drückendes; denn in demselben wurde der Vicinalweg von hier nach Gengenborn ausgebaut, welcher über 17000 M. verschlungen, wozu der Kommunalverband 40 Proz. beigetragen hat und wozu die Gemeinde ein Passivkapital von 12000 M. bei der Kass. Landesbank aufgenommen hat. Der Schulerweiterungsbauplatz hat über 14000 M. gekostet u. wurde aus laufenden Mitteln in diesem Jahre bestritten; eine schwere Aufgabe für die hiesige Gemeinde. Weiter wurde ein vierter Lehrer mit 1700 M. Gehalt und Wohnungsberechnung angestellt. Die Verzinsung und Tilgung des neuen Passivkapitals erfordert jährlich 720 M., dazu die neue Lehrerbeförderung mit 1700 M. belastet den Wohnungsvoranschlag für die Folge so stark, trotzdem wurde der Rechnungsvoranschlag für 1902—03 mit der früheren Steuererhebung von 100 Proz. der Einkommen und 150 Proz. der Realsteuern in der letzten Sitzung der Gemeindevertretung festgestellt. Daß hierbei mit größter Sparamkeit verfahren werden mußte, liegt auf der Hand. Hoffentlich gelingt es in den nächsten Jahren, unsere Ortstraßen und Wassergraben aus ihrem alten Schmutz heraus zu ziehen.

Mainz, 19. Februar. Der Rhein-Main-Gastwirths-Verband will beim Bundesrat gegen die am 1. April in Wirksamkeit tretende Verordnung über die Heftigkeit des Personals etc. vorstellig werden. (Wird wenig helfen, auch gegenüber anderen Verordnungen haben nachträgliche Vorstellungen nichts genutzt.)

Bad Weilbach. Am 1. April tritt in Bezug auf Bad Weilbach eine Änderung ein. Den Bad- und Brunnenerkehr übernimmt Herr Dr. med. Boerner-Gattersheim, und der Hotel- und Kurbetrieb bleibt in Händen des Herrn Zeiger.

Zeitzhausen, 19. Febr. Italiener, die bisher in einem Gasthause beschäftigt waren, deren Arbeitsverhältnis aber erloschen war, beschwerten sich derart ungebührlich, daß man seine Aufnahme zur Verhütung auswärtiger Gendarmen nehmen mußte, um sie wieder zur Vernunft zu bringen. Erst nach Eintreffen der Gendarmen gegen die heftigsten Söhne Mutter Italiens ab.

Winnahausen, 19. Febr. Zum „Wingerverein“ ist jetzt eine „Wingergenossenschaft“ getreten. Es sind 50 Mitglieder beigetreten. Die „Wingergenossenschaft“ richtet in den Räumen des Hotel Rieber (Altdeutsche Weinstube) eine eigene Schankstube für Wingernhäuser ein.

Brandach, 19. Febr. Der Abschluß der Gesellschaft des Emser Blei- und Silberwerkes ergibt M. 386,763 Verlust gegen M. 12,129 Reingewinn. Neben starkem Preisrückgang sollen hohe Betriebskosten mitspielen. Es ist geplant, technische Änderungen vorzunehmen, für 2 Millionen M. neue Aktien auszugeben, das gewinnbringende Aktienkapital um 50 Proz. herabzusetzen, so daß künftig 300,000 M. Aktienkapital vorhanden sind.

Oberlahnstein, 18. Febr. Die Rheinbahn fährt nach Kassel ist für eine jährliche Abgabe von 410 M. von Joh. Geis aus Niederlahnstein gepachtet worden.

wände gehörten vor das Gericht, nicht vor die Verwaltungsbehörde. Daß man bei den Behörden die Sache übrigens recht ernst genommen hat, beweist, daß man für alle Fälle am anderen Morgen den Gendarmen-Wachmeister von Höchst an Ort und Stelle gesandt hatte. Der Herr bekam aber nichts zu thun, er konnte seinen Spazierritt, ohne in Thätigkeit getreten zu sein, weiter fortsetzen.

Zwischen dem Vertreter der Bahngesellschaft und Herrn Heß kam schließlich auf Zureden des Regierungsvorsetzers eine Vereinbarung zu Stande, derzufolge sie am Tage vor der oberlandesgerichtlichen Verhandlung in einer Zusammenkunft versuchen wollen, die Sache auf gutlichem Wege zu erledigen. Dahin gehören u. A. auch die beantragte höhere Vergütung für Grundstücke, die die Eisenbahn durchschneidet und stark entwerthet hat. Dann wäre ja das, was Herr Heß wollte, doch erreicht und sein Kampf um das Recht nicht vergeblich gewesen.



Königliche Schauspiele. Der Ring des Nibelungen. Bühnenfestspiel von Richard Wagner

In dem ganzen episch-idealen Drama „Siegfried“ wird das Aufstreben und Emporkommen der heldenmüthigen Menschen, welche in Siegfried und Brünnhilde ihre Verkörperung finden, geistig und gleichzeitig der stete Niedergang der Götterwelt — eine philosophische Betrachtung von tiefer Bedeutung.

Gott Wotan erscheint dabei — wie der Chor der antiken Tragödie — als Vermittler zwischen Bühne und Publikum. Die Wotanfiguren in „Siegfried“ sind gewiß durch ihre Längen, obwohl sie musikalisch ebenso herrlich illustriert sind, wie alle andern Theile des Werkes, etwas ermüdend. Für den tieferen Beobachter ist es indes von höchstem psychologischen Interesse, gerade in diesen Wotan-Auftritten zu sehen, wie der Gott zuerst dem feigen W im e, dann dem gierigen F a s t e r, der klügsten E r d a und schließlich dem freiesten Selben Siegfried als Wahrgänger erscheint.

Im 2. Akt sind wir vor der Reidhöhle, wo der fürchterliche Drache Fafner „liegt und heißt“. Alberich, der frühere Besitzer und erste Dieb des Goldes, lungert in der Nähe. Dann kommen Siegfried und Mime herbei; letzterer macht sich jedoch bald aus dem Staub. Der unerhörte naive Siegfried setzt sich unter eine Linde; er gedenkt seiner Eltern und betrachtet laufend die Natur. Die Musik treibt die herrlichsten Blüthen menschlichen und deutschen Empfindens: Die Motive des „Liebeslebens der Natur“ und das herrliche „Waldbuben“ setzen ein. Man hört und sieht deutschen Eichenwald rauschen, alles athmet Lust, Leben, Liebe. Siegfried läuft auf den Vogelgesang, versucht auf einer Weise, die er sich schnitt, den Vögeln nachzuspielen; da der Versuch mißlingt, bläst er auf seinem Horn eine lustige Weise, durch die aber — welche grandiose Kontraste! — der Drache geweckt wird. Es ist anzunehmen, daß Wagner mit dem Auftritt des Niesenwurmes eine komisch-phantastische Wirkung erzielen wollte; diese Wirkung wird natürlich ohne weitere komische Zuthaten, die von Seiten des Darstellers nötig wären, erreicht. Siegfried stößt dem Drachen Rothung in's Herz. Als er das Schwert aus der Wunde heraus zieht, beneckt er seine Jungfrau mit dem Blute des Ungethüms und so versteht er die Stimme des Waldbubens: „Hei Siegfried gehört nun der Nibelungenhort!“ ... Während er in die Höhle hinabsteigt, um Ring und Larnhelm, auf des Vögelknechts Rath an sich zu nehmen, streiten sich Mime und Alberich um den Ring. Siegfried hört abermals dem Gesang des Waldbubens zu und vernimmt, daß ihm Mime nach dem Leben trachtet. Als nun gar der häßliche Zwerg dem Dracontödrer seine Nordgedanken verräth, versetzt ihm Siegfried den Todesstoß, der von Alberich mit einem schadenfrohen Nibelungen-Motiv-Rachen begrüßt wird.

Das Vögelchen (die klare, liebliche Stimme unserer Colopratur-Diva Frä. Kaufmann) beginnt von Neuem: „Die Braut gewinnt, Brünnhilde“ erweckt, ein Zeiger nie; nur wer das Nibelungen nicht kennt!

Der Vogel flattert fort, Siegfried ihm nach — zum Brünnhildenstein.

Durch die Flammen ist Siegfried zu Brünnhilde gelangt. Die Gluth ist erloschen — ein herrlicher Tag beginnt. Er küßt sie wach; sie sind versunken in gegenseitigem Anblick. Das Weib eines Mannes zu werden scheint dem gewissen Gottesknecht ein hartes Loos — aber die Liebe zu Siegfried ersetzt ihr die frühere Götlichkeit.

Der Gruß an Siegfried: „O, Siegfried, herrlicher!“, die Motive des Liebesentzündens und des Liebesentzündes, das sind musikalische Inspirationen, wie sie nur der größte Meister der Schilderung leidenschaftlichster Liebe, Richard Wagner, haben konnte.

Die Brünnhilde der Frau Reffler-Wurkardt war eine großartige, ganz im Sinne des Meisters empfundene hehre Kunstleistung. Selbst begeistert, begeisterte Frau Reffler-Wurkardt ihre Zuhörer. Herr Krauß, unser heldenhafter Siegfried, war leider im letzten Akt stimmlich etwas ermüdet, was einer Erfüllung zuzuschreiben ist. Herrn Schmiegler's tönende, durch das Sprachrohr vervielfachte Basses Grundgewalt, harmonisierte ganz mit der Leidenschaft des Trachens. Alberich wurde, da Herr Engelmann erkrankte, von Herrn Heß aus Mainz sehr charakteristisch und mit Ausdruck dargestellt und mit sympathischen Stimmzügen gesungen.

Publikum war von der Aufführung des „Siegfried“ enthusiastisch.

In der gestrigen Vorstellung der „Götterdämmerung“ feierte wieder Frau Reffler-Wurkardt als Brünnhilde einen unbefruchteten künstlerischen Triumph. Ein Gast aus Köln, Herr Breitenfeld sang den Günther ausführend und dokumentierte sich als stimmbegabter Sänger und Darsteller.



Wiesbaden, 20. Februar 1902.

Aus der Magistrats-Sitzung.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Zum Mitgliede des Kuratoriums der Oberrealschule ist Herr Stadtverordneter Dr. Drepper u. zu Mitgliedern der Schuldeputation sind die Herren Stadtverordneten Mollath und Rektor Müller als Ersatz für die ausgeschiedenen Mitglieder gewählt worden. Zum Vorsitz der gemischten Kommission zur Prüfung der Bestimmungen über Lieferung von Wasser aus der Hochbrunnleitung ist Herr Stadtrath Weil ernannt worden. Herr Oberingenieur Richter wird auf seinen Antrag zum 1. Juni l. J. in den Ruhestand versetzt.

Dem Entwurf einer Polizeiverordnung betr. den Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln hat der Magistrat mit einigen Abänderungen zugestimmt.

Die Treppe zum Marktkeller soll mit einem Gitterabfluß versehen werden.

Ein Beitrag zur Wohnungsfrage.

(Wohnungsbau ohne Ende.)

II.

Welch' einschneidende Wirkung aber solche Maßnahmen haben, ist unberechenbar; denn entzieht oder schmälert man dem Gewerbetreibenden seine Einnahmen, so geschieht dies zu Ungunsten des Staats- bezw. Stadtsäckels, da er dadurch an seiner Steuerkraft stark einbüßt, während doch gerade in Bezug auf diesen Punkt beide Behörden kräftige Elemente benötigen. Nach Betrachtung aller dieser besprochenen Thatsachen fragt's sich nun, ob es nicht doch ein Mittel gibt, dem leidigen Uebel abzuhelfen. Ferner greift bei dem einen oder anderen Leser auch vielleicht die Schlussfolgerung Platz, ob denn das Uebel überhaupt besteht oder in einer so schlimmen Weise, wie es im Munde der Leute kolportiert wird. Sehen wir uns die Sache nach reiflicher Ueberlegung etwas näher an, so gelangen wir unwillkürlich zu der Ansicht, oder korrekter gesagt, zu der Ueberzeugung, daß die Wohnungen ganz von selbst, also naturgemäß und unbeabsichtigt, theurer werden müssen, ganz gleich, ob Privatleute oder Genossenschaften das Häuserbauen unternehmen. Daß der weniger Vermittelte hier von um so härter getroffen wird, ist zwar zu bedauern, liegt jedoch klar auf der Hand, andererseits trägt er aber durch seine erhöhten Ansprüche, welche natürlich der Zeitgeist mit sich bringt, welche man aber in früheren Jahren nicht kannte, dazu eine große Portion Schuld bei. Hier befindet sich ja gerade der schon im Vorlaufe dieser Besprechung des Desteren erwähnte wunder Punkt. Die Zeiten haben sich eben ganz gewaltig geändert und auf realem Gebiete eine modernere Gestalt angenommen. Der Handwerker oder Arbeiter, möge er einer Gattung angehören, welcher er wolle, beansprucht einen bedeutend höheren Lohn und dieser höhere Lohn wird noch höher, durch die verkürzte Arbeitszeit, die heute überall eingeführt ist, wobei sein Brodherd auch noch Rücksicht zu nehmen hat, daß er ihn ja nicht zu viel belastet, sondern froh sein muß, wenn er einigermaßen seine Schuldbilgkeit thut und zu geradezu direkten Klagen über ungenügende Leistungen keine Veranlassung gibt. Auch dieser Umstand ist vom Einfluß auf die Lohnfrage. Auch in Bezug auf die häusliche Bequemlichkeit tritt gegen früher ein anderes Bild zu Tage. In dieser Beziehung überbietet nun meistens die Frau den Mann. Jemand, der schon öfters Wohnungen zu vermieten hatte, weiß am allerbesten hiervon ein Wort zu reden. Stellen doch selbst ganz wenig bemittelte, unscheinbare Miether heutzutage Forderungen an einen gewissen Komfort. Die Menschheit hat sich eben daran gewöhnt, gemüthlich, gemächlich zu wohnen. Selbst die kleinsten Stätten findet man in unseren Tagen mit Wasser- bezw. Gasleitung, Spülstein, nebst Ablaufvorrichtung, tapetirten Wänden, geölten Fußböden, lackirten Thüren u. s. w., sogar theilweise mit bemalten Decken und dergleichen Dingen vor. Kostet denn aber der Aufwand für derartige Annehmlichkeiten dem Bauherrn oder dem etwaigen Käufer des Hauses, der auch noch das Vergnügen hat, jedesmal, wenn ein Miether wechselt, die betreffende Wohnung renoviren zu lassen, nichts? Kann er etwa derartige Lasten mit nichts, die nichts auf seine Schultern laden? Hierzu gefallen sich für den Bauherrn die meist enorm hohen Kosten für den erworbenen Bauplatz; denn wer hindert den Grundbesitzer daran, sobald dafür zu verlangen, als er einigermaßen herauszufinden vermag, arbeiten ihm doch die Baugesetze in die Hände. Er müßte geradezu ein selbstloser Mensch sein, wollte er nicht versuchen, von dem Grundstücksverkauf soviel er kann zu profitieren. Bedenken wir uns ferner die erhöhten Preise für alle Baumaterialien, sowie die schon erwähnten Lasten, welche die Behörde dem Bauenden für Trottoir-Anlage, Kanalisation, Wasserleitung, Straßenausbau und dergleichen, unter Sinzugiehung der Grund- bezw. Gebäudesteuern auferlegt, außerdem die durchweg höheren Zinsen für Hypotheken pp., die kostspielige Unterhaltung unserer modernen Wohnhäuser, so bedarf es keines weiteren Kommentars mehr zu dem sich aus Vorstehendem ergebenden Resultate, weshalb die Wohnungen theurer geworden sind, noch immer theurer werden und weshalb sich die Wohnungsregelungsfrage immer verwickelter gestaltet, mit anderen Worten, unsere realistische Zeit liefert die besten Bausteine und trägt sie zusammen, um die Wohnungen, besonders soll dies von den kleineren gesagt sein, mehr zu vertheuern, als im Allgemeinen nötig wäre. Unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte helfen auch keine Baugenossenschaften diesem einmal eingerissenen Mißstände ab. Versuchen sie es dennoch, so geschieht dies, wie bereits betont, auf Kosten der Allgemeinheit, was aber mehr schadet, als nützt.

(Schluß folgt.)

Die Eröffnung der Eisenbahn Höchst-Königstein.

(Ein Kampf um's Recht.)

Auf der neu erbauten Eisenbahnstrecke Höchst-Königstein erfolgte am Dienstag die landespolizeiliche Abnahme. Diese Abnahme besteht darin, daß ein Regierungsbeamter — am Dienstag war es Herr Regierungsrath Lewald aus Wiesbaden — in Begleitung des Landrates, der Vertreter der bauenden Gesellschaft, der Baubehörden usw. mit einem Zug die Strecke besichtigt und besichtigt und Einträge der Anlieger sofort an Ort und Stelle an- und zu Protokoll nimmt. Soweit möglich erfolgt über die Beschwerden sofortige Entscheidung, schwierigerer Fragen werden zur Prüfung zurückgestellt. Meistens betreffen irthümliches Setzen der Grenzsteine, den Anliegern nicht genehme Beschneidungen, Anlage von Wegen und dergleichen mehr.

Eine derartige Abnahme bringt dem damit betrauten Beamten Arbeit in Hülle. Ganz besonders war dies am Dienstag der Fall, da viele Anlieger sich auf ihren Grundstücken längs der Bahn eingefunden hatten, um ihre Beschwerden vorzubringen. In Oberlahnstein gab es nach einem Bericht der „M. Presse“ einen besonders langen Aufenthalt. Dort hatte Herr Karl Heß für sich und seine Familie Protest gegen die Eröffnung erhoben, weil die im § 17 des Kleinbahngesetzes vom 28. Juli 1892 vorgeschriebenen Formitäten nicht erfüllt und die ihm und seiner Familie gebührende Geldentschädigung widerrechtlich von der Bahnbau-Gesellschaft in Benutzung genommen worden sein. In dieser Sache sei ihm, wie Herr Heß behauptet, im September und Oktober 1891 bei der Gesellschaft und bei dem Landratsamt in Höchst Protest eingelegt worden, jedoch ohne Erfolg. Klage wegen Besitzstörung mit Antrag auf Räumung sei bereits eingeleitet, und Termin stehe, nachdem das Landgericht Wiesbaden die Klage abgewiesen hat, auf den 26. Februar dieses Jahres beim Oberlandesgericht in Frankfurt a. M. an. Herr Heß hatte am 13. Februar dem Regierungspräsidenten mitgeteilt, daß er die ihm gehörigen Grundstücke der Eisenbahnlinie einfriedigen und mit Warnungstafeln versehen lassen werde. Ferner unterlege er nochmals jedes Betreten und Befahren der Heß'schen Grundstücke und werde im gegebenen Fall Einspruch stellen.

Die Sache, die lebhaft an amerikanische Vorkommnisse erinnert, konnte also recht interessant werden. Sie ist es aber nicht in dem erwähnten Maße geworden, denn Herr Heß zog es vor, und damit hatte er jedenfalls für seine Person den klügeren Theil erwählt, die Bahnanlage nicht einzufriedigen und die Warnungstafeln nicht in mitten des Geleises, aber doch auf sein nebenliegendes Grundstück und zwar so anzustellen, daß sie der Lokomotive schon von Weitem erblickt werden könnten. Gegen zehn Uhr wurde der Zug mit dem Regierungsvorsetzer in der Oberlahnsteiner Station des anwesenden Bruders des Herrn Heß. Inzwischen war auch der Beschwerdeführer herbeigekommen. Er berief sich in dem mehr gepflogenen Verhandlungen zunächst auf seine bei den verschiedenen Behörden bis zum Minister eingelegten Proteste und die er niemals Antwort erhalten habe. Der Regierungsvorsetzer machte darauf aufmerksam, daß Beschwerde über das Entnahmeverfahren, wie sie von Herrn Heß ebenfalls vorgebracht worden, bei der Abnahme nicht zur Entscheidung ständen. Aufzuheben war trotz konsequenter Aufrechterhaltung des Generalprotestes das Weiterfahren des Zuges nicht, da der Regierungsvorsetzer erklärte, die vom Beschwerdeführer vorgebrachten Ein-

Die Rennbahn bei Bleidenstadt.

Wie uns von authentischer Seite mitgeteilt wird, steht der Vorstand des hiesigen Rennvereins dem Projekt einer Rennbahn bei Bleidenstadt vollständig fern. Der Rennverein hatte zwar dieses Projekt früher einmal in Erwägung gezogen, es aber wieder fallen gelassen, da das Bleidenstadter Gelände absolut nicht für einen erstklassigen Rennplatz, wie ihn der Rennverein erstrebt, geeignet ist. Das von letzterem ins Auge gefasste Rennbahn-Projekt bei Viebrich resp. Schierstein ist überdies durchaus nicht als gescheitert zu betrachten. Allerdings hat die Verwirklichung zur Zeit keine Aussicht auf Erfolg, was aber lediglich auf die momentane Geldkalamität zurückzuführen ist. Die hiesige Stadtverwaltung, welche vielleicht vor einem Jahre das Vorhaben des Rennvereins, eine wirkliche erstklassige Rennbahn zu schaffen, von der unsere Wälderstadt auch profitiert, mit einem jährlichen Aufschuß von 40 000 Mark unterstützt hätte, ist bei der momentanen allgemeinen Krisis hierzu außer Stande. Ebenso mancher Großindustrielle, Hotelbesitzer und sonstige Freunde des Rennsports. Da heißt es also abwarten. Sobald sich die Zeiten etwas gebessert haben, wird auch der Rennverein, der für einen großen Rennplatz in Wiesbaden bereits große Propaganda gemacht und in den hervorragendsten Sportkreisen damit Beifall und Zustimmung gefunden, wieder auf dem Plane erscheinen und seine Absicht, eine erstklassige Rennbahn zu errichten, von der unsere Wälderstadt allein Nutzen und Vorteil haben kann, auch dem gewünschten Ziele zuführen.

* An unsere Postabonnenten. Die Einziehung der Zeitungs-gelder durch das Bestellpersonal hat sich allgemein bewährt und liegt im Interesse des Postbetriebs, des Publikums und des Verlegers. Damit der Einrichtung dauernd ein möglichst ausgedehnter Gebrauch gemacht wird, machen wir unsere gesch. Postabonnenten wiederholt auf das neue Verfahren und auf die damit verbundenen Vorteile sowie auf die Rechtsgültigkeit der von den bestellenden Boten zu ertheilenden Quittungen aufmerksam.

() Bezirks-Ausschuss-Sitzung vom 20. Februar. Seit einiger Zeit werden in Wiesbaden von der Firma August Engel sog. Trad-Präparate eingeführt, bei denen es sich hauptsächlich um 3 Arten, um Trauben-, Obst- und Heidelbeer-Präparate handelt. Diese werden von der Stadt zur Accise herangezogen, während die Firma der Ansicht ist, daß, da lediglich ungerohrene Früchtfäfte in Frage kommen, eine solche Besteuerung nicht rechtfertigt. Sie haben daher Klage wider den Magistrat angestellt auf Rückzahlung der bereits zur Erhebung gelangten Accise. Nach einem früher von dem Bezirks-Ausschuss gefassten Beschlusse sollten 2 Sachverständige, die Herren Prof. Dr. B. Fresenius von hier und Direktor Dr. Kägel von der Rombacher Konfekt-Fabrik, bezüglich des Charakters, sowie der Herstellungsart der Trade vernommen werden. Beide Gutachten liegen heute vor. Dieselben stimmen überein darin, daß es sich über Trade um einen ungegohrenen Fruchtfaß, bestimmt nicht um Wein- oder Obstwein, eher um eine Art Limonade handle, und gegen den Widerspruch des Vertreters der Stadt, Herrn Bürgermeister Geh. Weidner der Meinung ist, daß nach der Entstehung des Trade Besteuerungsrecht, nicht die Alkoholhaltigkeit der Getränke maßgebend sei für ihre Accisepflichtigkeit, wird dem Klage-Antrage heute entsprochen und der Magistrat zur Rückzahlung der bereits erhobenen Accise verpflichtet. — Im Homburg v. d. S. wird nach der Acciseordnung vom 26. September 1898 für selbst produzierten Obstwein 1 Mark Abgabe pro Hektoliter erhoben. Demgemäß wurde für ein Quantum Apfelwein von 25 070 Liter, dessen Vorhandensein im Keller des Herrn Gastwirthes Franz Stroß festgestellt wurde, eine Accise von 250,70 Mark angefordert, während Stroß einen Abzug von 17,80 Mark für sog. Trebe etc. beansprucht. Auf seine bezügliche Klage konnte, da noch eine Formalität zu erfüllen war, heute noch nicht entschieden werden. Das Urtheil wurde daher vertagt.

* Kessliche Besichtigung der Schulen. Den Kreisärzten ist eine Weisung zugegangen, nach welcher diese fortan innerhalb eines in der Regel fünfjährigen Zeitraumes jede öffentliche und private Schule ihres Bezirks (Volksschulen, höhere Mädchenschulen, Fortbildungs- und Fachschulen) in Bezug auf ihre Baubedingungen und Einrichtungen, sowie in Bezug auf den Gesundheitszustand der Schüler unter Zugiehung des Schulvorstehers und Schularztes abwechselnd im Sommer und Winter zu besichtigen haben. Der Landrath und der Kreisgesundheitsinspektor sind von jeder Besichtigung vorher zu benachrichtigen. Auch Kleinkinderschulen, Kinderbewahranstalten, Kindergärten und dergleichen unterliegen der Besichtigung. Bei Neubauten und größeren Umbauten sind die Baupläne den Kreisärzten zur Prüfung vom gesundheitlichen Standpunkte vorzulegen. Die den Provinzialschulkollegien unterstehenden höheren Lehranstalten (Gymnasium, Realgymnasium, Realschule usw.) werden nur auf Grund besonderer Anträge ärztlich besichtigt.

* Tabula rasa. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, die Vorgärten an der linken Seite der Elisabethenstrasse zu befestigen, um eine Verbreiterung des Trottoirs herzustellen. Ob dies eine Verschönerung des betreffenden Strahentheils bedeutet, darüber sind die Ansichten getheilt.

* Vortrag im Alpenverein. Ein zahlreiche Zuhörerchor hatte sich gestern Abend in der Aula der höheren Mädchenschule versammelt um sich von Hrl. Franc von Nichtenstein einen Vortrag über „Kletterturnen in den Zillertaler Alpen und den Gröden Dolomiten“ halten zu lassen. Hrl. von Nichtenstein, als tüchtige Bergsteigerin bekannt, entlegte sich ihrer Aufgabe in bester Weise. Geschichte und eines gewissen Humors nicht entbehrend, schilderte sie im Ausführlichen ihre Erlebnisse. Angeregt durch anline Freunde habe sie im Verein mit ihrer Schwester zum ersten Male „Kletterturnen“ unternommen, erst in den Felsenklüften der Zillertaler Alpen und später infolge des Reizes, den diese auf sie ausgeübt, in den schnee- und eisbedeckten Dolomiten. Mit sichtlichem Interesse folgte das Auditorium der Vortragenden in ihrer Erzählung, wirksam durch eine Spezialkarte der betreffenden Gebiete unterstützt und ungetheiltes Lob wurde dem weiblichen Hochtouristen am Schluß dafür zu Theil.

Alle Postanstalten

und Briefträger nehmen Abonnements auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“

für den Monat März für 59 Pfg.

excl. Bestellgeld, schon jetzt entgegen.

Das Zeitungs-geld

wird jetzt auch durch die Briefträger und das Bestellpersonal eingezogen.

Bei unseren Trägern (ohne Bringerlohn) und Filialen 30 Pfg. monatlich.

4 Freibeilagen.

darunter die illustrierten und humoristischen „Selteneren Plätter“.

* In das Handelsregister A. ist eingetragen worden, daß die Firma Heinrich Heuß, Buchhandlung und Antiquariat in Wiesbaden von dem Buchhändler Heinrich Heuß auf den Buchhändler Willy Friedrich Ehrig übergegangen, und von diesem weitergeführt wird. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verpflichtungen ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Ehrig ausgeschlossen.

* Elternabend. Es war kein Beringer, als der heimgegangene weltberühmte Hygieniker Prof. W. v. Pettenhofer, der einst den Ausspruch that: „Man könnte die Thätigkeit eines Volkes in hygienischer Hinsicht geradezu als einen Maßstab überhaupt für die Größe seiner Fähigkeiten gebrauchen, als einen Maßstab sozusagen, dafür, wieviel gesunder Sinn auch sonst noch in ihm wohnt.“ Daß das Mahnwort dieses so sehr berufenen Mannes immer mehr die gebührende Beachtung findet, sind schon seit einer Reihe von Jahren eine große Anzahl von Männern und ganze Vereine bemüht, durch entsprechende Belehrungen auch auf die breite Masse unseres Volkes nutzbringend einzuwirken. Da die schulpflichtige Jugend einen wesentlichen Theil des Tages in der Schule zubringt und es dem Lehrpersonal unentbehrlich viel daran gelegen sein muß, ein möglichst gesundes Schülermaterial zugeführt und daselbe auch als ein solches in der Schule erhalten zu wissen, so befaßten sich neben den Vereinen der Ärzte etc. schon seit Jahren auch insbesondere die Lehrervereinigungen mehr oder weniger eingehend mit der Verantwortung der Frage, wie unser Jugend am besten zur Erhaltung und Förderung ihrer Gesundheit Diffe geboten werden kann. Mit Recht suchen die Vertreter des Lehrerstandes immer mehr dazu beizutragen, daß ganz besonders in der Nahrung der gesundheitlichen Verhältnisse unserer Kinder, Familie und Schule sich immer mehr unterstützen und, soweit es möglich, ergänzen. In diesem Sinne wird auch, wie wir von orientierter Seite hören, der Vortrag gehalten sein, den Herr Lehrer Berninger im Elternabend zu Gehör bringen wird, der am nächsten Sonntag Abend 8 1/2 Uhr im Gesellschaftshaus (Doppeimerstraße) stattfinden soll. Herr B. hat sich zu seinen Erörterungen das Thema gestellt: „Eltern, wahrt die Gesundheit Eurer Kinder! Ein zeitgemäßes Mahnwort.“ Es bedarf wohl keiner weiteren Darlegung, daß dies Thema ein äußerst interessantes ist und vorwiegend dessen Erledigung auch eine belehrende sein wird, weshalb wir auch nur dem bedürftigsten „Elternabend“ des katholischen Lehrervereins einen recht zahlreichen Besuch umsomehr wünschen können, da der Zutritt zu dieser zeitgemäßen Veranstaltung wieder von keinerlei Nebenbedingungen abhängig ist.

* Vergebung städtischer Arbeiten. Die Ausführungen sämtlicher Hochbauarbeiten für Block A. der städtischen Arbeiterhäuser im Distrikt „Unterheworzenberg“ im Betrage von 57891,20 A. wurden dem Maurermeister Fischer, hier, übertragen. — Dergleichen die Hochbauarbeiten für Block B. der städtischen Arbeiterhäuser im selben Distrikt, im Betrage von 68901,80 A. dem Maurermeister Dembach hier. Mit den Arbeiten soll im März begonnen werden.

* Besitzwechsel. Die Herren Gebrüder Fischer verkauften ihr Haus Gölthstraße 12 an Frau Frank Wilhelmsstraße. Vermittlung durch die Immobilienagentur P. G. Rüd.

* Ein raffiniertes Hotelhausbursche. Der 23jährige Hotelhausbursche Christian Schiebel aus Copenhain (Untertaunuskreis) stahl in Mainz einem im Hotel wohnenden Deutsch-Amerikaner vier Hundertdollarscheine. Nach seiner Verhaftung sagte ein Räuber aus, es habe gesehen, wie der Angestellte im Blumenrondel etwas verdeckt habe. Beim Nachsuchen fand sich einer der gestohlenen Scheine. Der Verhaftete gestand nun, daß er die drei anderen Scheine am Güterbahnhof verdeckt habe, wofür sie auch aufgefunden wurden. Im Verlaufe der Untersuchung stellte sich ferner heraus, daß Schiebel von der Berliner Staatsanwaltschaft verfolgt wurde, weil er im April 1900 im Hotel „Fürstentum“ einem Fremden Kleidungsstücke gestohlen hatte. Es fand Hausdurchsuchung in Frankfurt statt und wurden dort Kellereffekten vorgefunden, von denen einer mit Inhalt einen Werth von 1150 A. repräsentirte, derselbe war erst kurz vorher einem Fremden im Bahnhof in Würzburg gestohlen worden. Diesen Koffer will der Angestellte von einem „unbekannten“ Kellner in Pfand erhalten haben, derselbe wollte ihn später wieder auslösen. Ein weiter vorgefundener Koffer war im Mainzer Bahnhofe einem Japanesen gestohlen worden. In dem Koffer des letzteren befanden sich Kleidungsstücke und Schmuckgegenstände und ein Kreditbrief auf 9000 A. Angeklagter will den Koffer des Japanesen Nachts im Hotel zur Aufbewahrung bis zu seiner „Wiederkehr“ erhalten haben. Den Kreditbrief hatte der Dieb nach Berlin an einen Freund, den Herrschaftsbienner Emil Ed. Krüger gesandt, damit dieser sich darüber erkundigen könne. Der letztere sandte später dem Angeklagten den Kreditbrief zurück und gab ihm die Antwerpung, wie die Sache zu verlaufen sei. Einen Theil der Beute wollte er zur Gründung eines Geschäfts haben. Die Herkunft einer Anzahl von Koffern konnten nicht ermittelt werden. Schiebel erhielt 2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, Krüger wegen Hehlerei 2 Monate Gefängnis, welche Strafe mit der Unteruchungshaft als verbüßt erklärt wurde.

* Gasexplosion. Die städtische Feuerwache wurde gestern Nachmittag gegen 6 Uhr durch den Feuermelder in der Lahnstraße nach der Emserstraße 69 gerufen. Dasselbst war infolge unrichtiger Rohre Gas ausgeströmt und als die Hausfrau mit Licht alles abzuleuchtete, erfolgte eine Explosion, bei der die Weigandöhre schmolzen. Herr Hilfsaufseher Heinrich Maas griff rechtzeitig durch Abstellung des Gases ein, so daß keine weitere Gefahr ausgebrochen wurde.

* Reichshallen. Vom 1. März ab wird in den Reichshallen das Bosse-Ensemble „Die Chemiker“ zu einem kurzen Gastspiel einziehen. Der Gesellschaft geht ein guter Ruf voraus, für ihre Tüchtigkeit spricht auch der Umstand, daß die Gesellschaft kürzlich im Kölner „Salathaus“ ein zweimonatliches Gastspiel absolvierte. Von hier aus begibt sich das Bosse-Ensemble zur Düsseldorf-Station, wohin es von Köln aus zu einer sechsmonatlichen Spielzeit verpflichtet wurde.

* Kurhaus. In dem morgen Freitag, den 21. Februar, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Kurhauses stattfindenden Extra-Symphoniekonzerte des städt. Kur-Orchesters kommen zur Aufführung: Konzertantes Quartett für Oboe, Clarinette, Fagott und Horn mit Orchesterbegleitung von Mozart, Vierte Symphonie in G-moll von Raff und „Im Herbst“, Konzert-Ouvertüre von Grieg. Eintrittspreis: Nummerirte Plaz: 1 Mark. Im Uebrigen berechnen zum Eintritt: Abonnements- und Fremdenkarten für ein Jahr aus sechs Wochen), sowie Tageskarten zu 1 Mark. Sämtliche Karten müssen beim Eintritt vorgezeigt werden. Das Nachmittags-Konzert fällt aus.

* Ballhallentheater. Heute Freitag findet — vielfachen Wünschen zufolge — ein rauchfreier Abend statt. Zur Aufführung gelangt der lauffähige urdrollige Schwan „Antel Cohn“, der nach wie vor allabendlich das Publikum zu stürmischer Beifallstürme. Am Samstag- und Sonntag-Nachmittag 4 Uhr finden Kinderanstellungen bei kleinen Preisen statt; zur Aufführung kommen: „Hänschen und der Wolf“ und „Hänschen und Greisel“, zwei Janusmärchen.

* Residenztheater. Freitag gelangt „Mt-Heidelberg“ zur 18. Aufführung. — In der Aufführung von Sudermanns „Es lebe das Leben“, sind in Hauptrollen thätig: die Damen Frey, Schell, Tillmann, Herren Kienker, Engelsdorff, Sturm, Bartel, Cui, Schulze, Chrt, Kunz, Rosenow. — Die nächste Volksvorstellung findet am Sonntag, 23. Februar, Nachmittags 3 Uhr statt; zur Vorstellung kommt der Schwan „Die Vögelbrüder“.

* Die neueste Nummer der Vacanzliste ist erschienen und liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Berlin, 20. Februar. Dr. Werner Sombart, der ordentliche Professor der National-Oekonomie an der Universität Breslau, hat einen Ruf als ordentlicher Professor an die technische Hochschule zu Karlsruhe erhalten, denselben aber abgelehnt.

* Berlin, 20. Febr. Aus Thorn wird depechiert: Das Kriegsschiff verurtheilt den Unteroffizier Paul Guß vom 17. Bionn-Gatillon, welcher einen Leutnant auf der Stöße tödtlich gerührt und deswegen gerügt, ihm durch ein Schimpfwort schwer beleidigt hatte und dann auf dem Wege zur Wache entliefe, wegen Verletzung, Beharrrens im Ungehorsam, Beleidigung und Widerstands zu zwei Jahren Gefängnis und Degradation.

* Trier, 20. Februar. Hier herrscht andauernde Ruhe. Der Amtsblatt schreibt die erste Schwurgerichtssitzung für den 7. April aus. Man glaubt, daß bis dahin der Ausnahme-Zustand aufgehoben sein wird.

* London, 20. Febr. Aus Yokohama wird gemeldet: Mehrere japanische Offiziere, welche beschuldigt sind, in China gegen die Chinesen zu haben, sind vor ein Kriegsgericht gestellt worden.

— „Daily Mail“ berichtet aus Lissabon: Wie gemeldet wird, ist unter den Pu ren, welche sich im Lager von Golds-Minaje befinden, ein ernstes Aufrehr ausgebrochen. Einer der Buren-Offiziere und mehrere andere Buren-Gefangene sind verwundet worden.

— Dasselbe Blatt veröffentlicht ein Telegramm aus Petersburg, wonach es heißt, die koreanische Armee werde demnächst völlig reorganisiert werden.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Baumert in Wiesbaden. Verantwortlich für Inhalt und Feuilleton: Wilhelm Joerg; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.



Wohlschmeckender, kräftiger, ausgiebiger, dabei nur halb so theuer wie der amerikan.

Fleischextract ist Siris.

Probetöpfchen à Mk. 0,25 in den besseren Colonialwaaren-, Delicatessen- und Drogeriehandlungen.

Siris-Gesellschaft, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Generalvertreter für die Provinz Hessen-Nassau und das Großherzogthum Hessen-Darmstadt Karl Belling, Frankfurt a. M. Kronprinzenstraße 27.

Ein Spaziergang durch den Wald nach den herrlich gelegenen Waldhäusern ist zu jeder Jahreszeit ein Genuß. — Von der Eud. d. elst. Bahn („Luit. d. Eichen“) über die Blatterstr. hat man einen gut passablen Weg, reine, gesunde Luft, sowie prächtige Ausblicke.

Lokales.

Betrügerische Fahrgeldhinterziehungen. Durch den großen Umfang, den der Mißbrauch der verlängerten Geltungsdauer der Rückfahrkarten zu betrügerischen Zwecken angenommen hat, sieht sich die Eisenbahnverwaltung veranlaßt, schonungslos alle ihr bekannt werdenden Fälle von Betrügern oder Betrugsversuchen der Staatsanwaltschaft zur Verfolgung zu übergeben. Die Gerichte haben in dem mittlerweile im Eisenbahndirektionsbezirk Elberfeld zur Aburtheilung gelangten 3 Fällen auf empfindliche Geldstrafen in Höhe von 20, 30 und 100 M. erkannt, von Erkennung einer Freiheitsstrafe wurde nur mit Rücksicht auf die bisherige Straflosigkeit und die verhältnismäßig kleinen Summen, deretwillen die Betrügern begeben wurden, abgesehen. Es erscheint unbegreiflich, wie Reisende sich um oft ganz geringfügiger Beträge willen der Gefahr aussetzen, mit hohen Geldstrafen, zu denen sich noch meist bedeutende Kosten gesellen, belegt zu werden, ganz abgesehen von der Thatsache der gerichtlichen Verurteilung wegen Betrugs.

Anschlüssen, deren Bilder durch Prägung hergestellt werden in letzter Zeit vielfach auf den Markt gebracht. Derartige Karten werden auf Grund der Bestimmungen in den Paragraphen 8 und 7 der Postordnung vom 20. März 1900 gegen die Postkarten nur dann befördert, wenn die Prägung an den für Adresse und Bestimmungsort, sowie für das Aufkleben der Marke bestimmten Stellen der Vorderseite nicht sichtbar ist. Andernfalls unterliegen die Karten dem Briefpost.

Ein imposanter Eisenbahn-Güter-Zug erreichte gestern die Lokomotivstation im Rhein-Güter-Bahnhof. Derselbe bestand aus 7 großmächtigen Möbelwagen ohne Umladung der hiesigen Expeditionsfirma L. Kettenmayer gehören, welche das Umzugsgut des von Köln hierher überföhrten Grafen R. enthielten. Diese 7 mächtigen Colosse, in ihrer bekannten schmutzigen Lackierung, in einem Zuge von über 350 Fuß Länge hintereinander, boten dem Zuschauer ein prächtiges Bild und legten bedeuendes Zeugnis ab von der Leistungsfähigkeit der weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannten Firma, die seit 60 Jahren den Namen unserer kleinen Vaterstadt in würdiger Weise bis in die entferntesten Länder trägt.

Der Wiesbadener Männergesangs-Verein veranstaltet im großen Kasino-Saal am 23. Februar, Nachm. 5 Uhr, sein zweites Vereinskonzert. Als Solisten sind die königliche Hofoperängerin Fräulein Kaufmann vom hiesigen Königl. Hoftheater, die Violinistin Frida Cuchel aus Köln, sowie der Klaviervirtuose Herr Eugen Gottlieb aus Wien gewonnen. Ueber die Gesangskunst von Fräulein Kaufmann, unserer allseitigsten Coloraturfängerin vom hiesigen Hoftheater, welche uns leider in dieser Saison verläßt, noch Worte der Anerkennung sagen, hieße Gulen nach Athen tragen. Ihre Leistungen als Konzertfängerin sind hinreichend bekannt und von der Kritik in hervorragender Weise gewürdigt worden. Fräulein Frida Cuchel aus Köln, eine anmuthige jugendliche Erscheinung, eine Schülerin Josephs, hatte kürzlich in Berlin unter Mitwirkung des Philharmonischen Orchesters großen Erfolg zu verzeichnen und das Publikum ist freudig begeistert, wenn sich die junge Künstlerin hören läßt; es wird für die Konzertbesucher darnach ein besonderer Genuß im Vorhinein stehen. Des Weiteren hören wir Herrn Eugen Gottlieb aus Wien, ein Schüler Lechowsky, aus dessen Schule Baderevski, Schupatz und viele andere der bedeutendsten Größen der Jetztzeit hervorgegangen sind. Man sieht dem Auftreten des Herrn Gottlieb, welcher sich im Uebrigen auch als Klaviercomponist vorthellhaft einzuordnen hat, in hiesiger Stadt mit allergrößtem Interesse entgegen. Dieser Umstand, daß drei hervorragende Solisten für dieses Vereinskonzert gewonnen sind, daß außerdem der Männerchor unter Leitung seines bewährten Dirigenten Herrn Kapellmeisters L. Stolz eine Reihe der schönsten Compositionen der neuen Chorliteratur zum Vortrag bringt, wird sicher jeden Konzertbesucher im Voraus die Gemüthsruhe geben, daß der Verein bestrebt ist, seinen Mitgliedern im Konzertprogramm Hervorragendes zu bieten. Das Konzert beginnt präzis 5 Uhr und dürfte ein besonders großer Erfolg in Anbetracht des überreichen Programms zu erwarten sein. Für Nichtmitglieder steht eine geringe Anzahl Eintrittskarten a. A. zu Verfügung, welche bei Herrn Rob. Korthaus, in Sa. Wilh. Himmelsbühl, Ellenbogengasse, sowie bei dem Vorhändler des Vereins Herrn Wilh. Stiller, Hofnagelgasse 16 käuflich zu haben sind.

Stenographisches. Eine Entscheidung über die Abänderungsvorschläge am Gabelsberger'schen System soll im August d. J. in Berlin stattfinden. Nach den Auslassungen der Gabelsberger'schen Schrift zu urtheilen, werden viele Abänderungsvorschläge gemacht, die aber nicht den Beifall aller Systemgenossen finden. So liegt die Wiener Gabelsberger'sche St. Kor.: fast alles, was im Gabelsberger'schen gut ist und sich bewährt hat, wurde ausgemerzt und durch schlecht unschreibliche Schreibweisen ersetzt. Die Gabelsberger'sche St. Kor. sagt: Beinahe die Hälfte aller Wörter weist eine andere Schreibweise auf. Unter diesen Umständen wäre wohl eine Veränderung mit Stolz-Schrey rathsam.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 20. Februar 1902.

Geboren: Am 19. Februar dem Tagelöhner Andreas Mördörfer e. T. Katharina. — Am 17. Februar dem Färbergehilfen Johannes Pfeiffer e. T. Anna Emilie. — Am 15. Februar dem Telegraphenarbeiter Rudolf Hubert Zwillingssöhne M. Friedrich Wilhelm Heinrich und Wilhelm Friedrich August. — Am 19. Febr. dem Kellner Theodor Beilstein e. S. Theodor Karl Wilhelm. — Am 15. Februar dem Rutscher Emil Sulzbach e. S. Emil. — Am 15. Februar dem Parquetbodenleger Bernhard Schmuntz e. S. Friedrich Hermann. — Am 18. Februar dem Eisenbahn-Badmeister Christian Schmidt e. T. Ottilie Wilhelmine. — Am 15. Februar dem Kaufmann Jakob Schöhl e. S. Friedrich Wilhelm. — Am 19. Febr. dem Gasarbeiter Valentin Dörlein e. S. — Am 19. Februar dem Dekorationsmalergehilfen Karl Schmalte e. T. Martha Elisabeth. **Aufgehoben:** Der Maurer Wilhelm Bierbrauer zu Wiesstadt, mit Elisabeth Hubrad hier. — Der Schlosser Georg Maria Joseph Herold zu Bleidenstadt, mit Philippine Louise Auguste Füll das. — Der Geschäftsführende Oswald Hartmann hier, mit Elisabeth Christ hier. — Der Metzgergehilfe Friedrich Bechtold hier, mit Wilhelmine Beeres hier. — Der Herrschneidergehilfe Wilhelm Bogberger hier, mit Katharine Günther hier. — Der Schlossergehilfe August Schmidt hier, mit Elisabeth Blum hier. — Der Tagelöhner Georg Meier hier, mit Auguste Reiz hier. — Der Kaufmann Heinrich Deines zu Hanau, mit Willy von Hünteln hier. — Der Hotelbesitzer Heinrich Abler zu Dieblich a. Rh., mit Johanna Grunig hier. — Der praktische Arzt Dr. med. Adolf Genth hier, mit Anna Geth hier. — Der Handlungsgehilfe Peter Doffen hier, mit Pauline Pfeiffer hier. — Der Tagelöhner Johann Seifer hier, mit Wilhelmine Diefenbach hier. — Der G. Hofsführer Wilhelm Laufenberg zu Roisdorf, mit Clara Frida Bilo das. — Der Bureau-Vorsteher Karl Knapp zu Frankfurt a. M., mit Pauline Steiger das. — Der Journalist Julius Stolzheim zu Frankfurt a. M., mit Frida Jenke das.

Verheiratet: Der Tischlermeister Adam Moos hier, mit Mathilde Wolf hier. — Der vermittelnde Gastwirth Georg Pfeiffer hier, mit der Wittwe des Küfersmeisters Christian Körner, Margarethe geb. Nahmer hier. **Gestorben:** Am 19. Februar Balther, S. des Dekorationsmalers Louis Göbel, 3 M. — Am 19. Februar Luise geb. Pfänder, Wittve des Privatiers Ludwig Lürmann, 59 J. — Am 19. Febr. Geometer Albert Borchardt, 31 J.

Kgl. Standesamt.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 21. Februar 1902.
63. Vorstellung. 33. Vorstellung im Abonnement D.
Tannhäuser
und der Sängerkrieg auf Wartburg.
Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Samstag, den 22. Februar 1902.
64. Vorstellung. 33. Vorstellung im Abonnement C.
Nacht und Morgen.
Schauspiel in 4 Aufzügen von Paul Lindau.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Michelberg.
Freitag Abends 5.45 Uhr.
Sabbath: Morgens 9, Nachm. 3, Abends 6.45 Uhr.
Bochrentage Morgens 7.15, Nachm. 4.30 Uhr.
Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.
Alt-Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 25.
Freitag Abends 5.30 Uhr.
Sabbath Morgens 8.30, Nachmittags 3, Abends 6.45 Uhr.
Bochrentage Morgens 7.15, Abends 5.15 Uhr.

Wir suchen für hiesigen Platz u. Umgebung repräsentabl. Vertreter in Drucksachen jeder Art!

Stilgerechte moderne Arbeiten. Plakate Preislisten Kataloge. SPECIALITÄT REKLAME ALLER ART.

Döring & Huning & Hanau
Buch- und Kunst-Druckerei

Liebig's
Fleisch-Extract

In Zinntuben, neue praktische Verpackung. Kleines Quantum, sofortige leichte Verwendbarkeit. Unverderblich. Für Militär, Jäger, Touristen und Sportsleute.

„Das Buch für die Frau.“

von Emma Rosentin, fräulein, Gebirgsw. Berlin S. 100, S. 43, über Jenseits, Erfindung, 18 Bände, gold. Medaille. Ehrenpreis J. R. P. 94588. Tausende Dankbriefe. Zufrieden versch. 50 Pfg. Briefmark. — Samml. hygien. Bedarfsartikel 44/4

Walhalla-Theater.

Heute Freitag:
Rauchfreier Abend!
Stürmischer Lacherfolg!
Onkel Cohn.

Samstag Nachmittags 4 Uhr:
Grosse Kinder-Vorstellung:
Rothhäppchen und der Wolf.
Bauernmärchen in 5 Akten von Curt Naumitz.
Sonntag Nachmittags 4 Uhr:
Hänsel und Gretel.
Märchen-Comödie in 5 Akten von Eugen Bruns.
Kasseneröffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Preise der Plätze: 348/130
25 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 1 M., 1.25 M., 1.50 M.

Bekanntmachung.

Freitag, den 21. Februar d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungstokal Mauergasse Nr. 16 zum „Rheinischen Hof“ dahier:
1 Waschkommode
gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 20. Februar 1902. 2445
Schroder,
Gerichtsvollzieher.

Wildfang.

Sonntag den 23. Februar, von Nachmittags 4 bis 12 Uhr, zur Nachfeier des Rastaballes:
Humoristische Unterhaltung
nebst Tanzkränzchen
in der Männerturnhalle, Platterstraße, unter gest. Mitwirkung erster Humoristen und Sänger. 2450
Großes Ballorchester.
Entreé nebst Abzeichen Herren 30 Pf., eine Dame frei, jede weitere 20 Pf.
Die Veranstaltung findet bei Vier statt. Das Comité.

Frankfurter Hypothekenbank.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der
40. ordentlichen Generalversammlung
Mittwoch, den 19. März 1902,
Vormittags 10 Uhr,
im Bankgebäude (Wallanlage 8) eingeladen.

Tagesordnung:
1. Beschlussfassung über die Genehmigung des Jahresbilanz und die Gewinnvertheilung, sowie über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes.
2. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrathes.
3. Anträge des Aufsichtsrathes und des Vorstandes, die Generalversammlung wolle:
a) die Erhöhung des Grundkapitals von 16 Millionen Mark auf 18 Millionen Mark durch Ausgabe weiterer 2000 Inhaber-Aktien zu Mark 1000. — beschließen, auch den Mindestbetrag, unter dem die Ausgabe nicht erfolgen soll, und den Zeitpunkt der Ausgabe bestimmen;
b) die entsprechende Aenderung des Art. 2 Abs. 1 des Statuts beschließen;
c) den Aufsichtsrath ermächtigen, Beträge anderer Reserven auf den gesetzlichen Reservefonds zu übertragen.
Druckexemplare des Geschäftsberichts können vom 1. März 1902 an seitens der Herren Aktionäre bei der Bank erhoben werden.
Die Erhöhung des Grundkapitals wird erforderlich, nachdem unser Bilanzverlauf der durch das Hypothekendarlehen bestimmten Grenze des 15fachen Betrags von Grundkapital und gesetzlichem Reservefonds nahegekommen ist. Die Erhöhung bedarf als Statutenänderung zunächst der staatlichen Genehmigung. Der unter c) vorgeschlagene Beschluss soll die Möglichkeit schaffen, jene Grenze auch durch eine Erhöhung des gesetzlichen Reservefonds zu erweitern, insbesondere wenn bei Erreichung der jetzt zulässigen Bilanzsumme die Kapitalerhöhung noch nicht durchgeführt sein würde.
Nach Art. 16 des Statuts ist berechtigt zur Teilnahme an der Generalversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts in derselben, wer die von ihm zu vertretenden Aktien spätestens am dritten Tag vor der Versammlung bei der Gesellschaft anmeldet und gleichzeitig für die Zeit bis nach abgehaltener Versammlung entweder bei der Gesellschaft oder bei einer von derselben genehmigten anderen Stelle oder bei einem Notar hinterlegt, auch in den beiden letzteren Fällen die Hinterlegung angeklumt durch Vorlage des Hinterlegungsscheines nachweist. Bevollmächtigte haben binnen gleicher Frist schriftliche Vollmacht einzureichen.
Frankfurt a. M., den 19. Februar 1902. 4441

Der Aufsichtsrath. Ein junges Fräulein, a. guter bürgerl. Familie wünscht mit einer einzeln. vornehm. Dame auf Reisen zu gehen. Gest. Off. unt. No. 4 an d. Exp. d. Bl. 2443
Die Direktion. Ein junges Mädchen wird per sofort bei gutem Lohn gesucht. Restaurant Voß, Panagasse.
Ein junges Mädchen, welches kochen kann, gesucht. 2230 Platterstr. 5.
Betheiligung an einem rent. Geschäft oder Unternehmung geb. ig. Kaufmann gef. Offert. unter W. J. 2437 an die Exped. d. Bl. erb. 2437

Gebrüder Petmacky, 2439 Pilsenplatz 6.
Heimliche Arbeiter erhalten Kost u. Logis. Näh. Mauergasse 15, Preisvertheilung. 2440
Ein gut erh. zweith. Kleider-schrank ist bil. abzugeben. 2444 Weichstr. 33, S. 3 r.
Eine Friseurin empf. sich zum Abonnement-Preis, sowie zu Bällen. Römerberg 9/11, S. L. 1392

Farg-Magazin
Carl Rossbach, Sebergasse 56.
Großes Lager jeder Art
Gold- u. Metallsäge, sowie compl. Ausstattungen.
Sämmtliche Lieferungen zu recht billigen Preisen. 1650

Farg-Magazin
von
Karl Ruppert, Dambachthal 5,
Telefon No. 2516
Telefon No. 2516
muss sein großes Lager aller Art Gold- und Metall-
Säge nebst Ausstattungen.
Übernahme von Leichen-Transporten nach allen
Seiten. 1649

Wiesbadener
Beerdigungs-Anstalt
von
Heinrich Becker, Wiesbaden,
Seelgasse 24/26
Seelgasse 24/26
Großes Lager in Gold- und Metall-Sägen aller
Art, sowie compl. Ausstattungen derselben prompt und
billig. 1646

Ges. V. Hilda.
Wird die Burenfrau, sondern die Geldsäcke! waren Siegerin
23 7

Hamburger Engros-Lager.

Schluss

unseres

Inventur-
und Räumungs-Verkaufs

Samstag, den 22. Februar, Abends 8 Uhr.

S. Blumenthal & Comp.

33 Wellrichstraße 33.



Consum Frickel
Heute
Großer Fisch-Verkauf.
Frisch vom Fang empfehle:

Schellfische von 25 Pfg. an.
Feinsten Cablian, im Ganzen Fisch 30 Pf. das Pfund.
Feinsten Seehecht, Lebendfr. Flusshecht.
Tafelzander, Seezungen, Rothzungen, Steinbutt,
Heilbutt, Schollen, Merlan, Knurrhahn,
Barsch etc. billigst.

Täglich gebackene Fische.
frisch! Kieler Bücklinge, Sprotten, Flundern, geräuch. Aale, Schellfische, Lachsheringe, Lachsaufschnitt etc.

Neue Holl. Vollheringe,
Bismarckheringe, Rollmöpse, Sardinen,
Anchovis, Sal in Öl, Gerings, Geringe,
Gratheringe, Pratschellfische, Neunaugen, Delicateheringe in verschied. Saucen, marin. Geringe etc.

Delfardinen, Kronenhummer, Caviar.

Engros-Niederlage von:
Döfsemannsalat und Tafelsenf.Beste Bezugsquelle für Wirthe u. Wiederverkäufer.
Prompter Versandt nach Auswärts.Erster Wiesbadener Fisch-Consum
Wilh. Frickel, 6832Wellrichstr. 33. Telephon 2234.
Auf Firma u. Hausnummer bitte zu achten!

Holzversteigerung Oberförsterei Rambach.

Mittwoch, den 26. d. Mts., Vormittags 10½ Uhr in der
Wirtschaft „Zum Tannus“ in Niederrhausen: 1) aus dem Forst-
ort Eselsköpfchen: Eichen: 5 Stamm mit 4 fm Buchen: 900
rm Scheit, 250 rm Knüppel, 160 Hdt. Weiden, 54 rm Eichenholz. 2)
aus dem Forstort Oberhauserwald: 63 Hdt. Eichen und 18 Hdt.
Buchen-Weiden. 4440

Große
Möbiliar-Versteigerung

Deute Freitag, den 21. Februar cr., Vormittags 9½
und Nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auf-
trags wegen Wegzug einer Herrschaft in meinem Auktionslokale

3 Marktplatz 3,

an der Museumstraße.

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Mobiliargegenstände als:
1 eleg. Schlafzimmer-Einrichtung Kuch. u. Mahag., 1 dito hell.
Kuch., mehrere vollst. Kuch. hoch- und gleichhöht. Betten,
Waschtoiletten, Nachttische, ein- und zweithür. Kleiderschränke,
Kleiderhänger, Handtaschenhalter, Vertikows, Damen-Schreibtische,
Sekretär, Anstehentisch, Ausziehb., runde, ovale, ledige, Spiel-,
Näh- und Kippische, Stühle aller Art, große Oelgemälde, Bilder-
ständer, großer Spiegel mit Trumeau, alle Arten andere
Spiegel, Klavieren, große schmiedeeiserne Salondrehlampe, Kamel-
schalen-Garnitur best. aus: Divan und 4 Sessel, einzeln, Kame-
schalensofa, Chaiselongues mit Plüsch- und Kissenbezug, große
Parthie neue Gardinen und Portieren, Blumenarr., Kissen, ca.
2 Dugend Bier-Stammkrüge, Küchenschrank, Kuchentisch, Küchen-
stühle, mehrere vollst. eis. Gefüßbetten, Gefüßmatteln, sehr gute
große Badewanne u. dgl. m., ferner 12 Mille gute Cigaretten,
welche zu jedem Zeitgebot zugeschlagen werden,
samtlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Bernh. Rosenau,

Auctionator u. Taxator.

Sämtliche Sachen sind theils wenig, theils noch nicht gebraucht
und mache ich besonders Hotels, Pensionen und Brautleute auf diese
günstige Gelegenheit aufmerksam, da die Sachen zu jedem annehmbaren
Gebot zugeschlagen werden. 2449

Bekanntmachung.

Freitag, den 21. Februar, Mittags 12 Uhr,
werden in dem Versteigerungslokale, Mauerstraße 16, dahier
1 gr. Ladenschrank mit 4 Glashüren, 2 kl. Laden-
schränke, 8 Bambusgestelle (letztere sehr geeignet für
Blumenhandlung), 200 Damen- u. Herren-Handschuhe
(Glas), 200 Herrenhüte u. a. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Triller, Gerichtsvollzieher i. A.

2446

Bekanntmachung.

Freitag, den 21. Februar d. J., Vormittags
11 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Mauerstraße
Nr. 16, zum „Rheinischen Hof“, dahier:
84 Fahrradstelen

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 20. Februar 1902. 2448

Galonske, Gerichtsvollzieher fr. A., Goethestraße 24.

Nachlaß-Versteigerung.

den 21. cr., Vormittags 9½ und Nachmittags 2½ Uhr an-
fangend, versteigere ich im Auftrag der Erben nachverzeichnetes Nach-
lass Inventar von 4 Zimmern und Küche in der Wohnung

Schwalbacherstraße 57, 1. Et.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

Zum Ausgebot kommen:

2 compl. Betten, Waschkommoden, Nachttische, Klei-
derschränke, Brandstische, Consolen, 2 Garnituren (Sessel
und 6 Stühle), 1 Büffet, 1 Stehpult, runde, ovale
und viereckige, Servir-, Näh- und Kippische, Spiel-
Spiegel, Bilder, Blumentisch, Hängelampe, 1 Por-
dule, das gut erhaltene Weibzeug, Damenkleider,
Kippischen, Kücheneinrichtung, Glas, Porzellan, Por-
zellan- und Küchengeräthe, 1 Waschmangel, 1 Zimmer-
1 Bidet u. dergl. m.

Ferd. Marx Nachf.,

Auctionator und Taxator.

Bureau: Kirchstraße 8.

Bekanntmachung.

Freitag den 21. Februar d. J., Vor-
mittags 11 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Mauer-
straße 16, zum „Rheinischen Hof“ dahier:

1 Spiegelschrank, 3 Kommoden, 1 Waschkommode,
3 Kanapee und 1 dito mit 2 Sessel, 3 Schreibstühle,
1 Ausziehtisch, 1 Vertikow und 1 dito geschmückt mit
Spiegel, 1 Küchenschrank, 2 Regulatoren, 1 Por-
zellan- und 1 Glasloche, 1 Drehbank, 80 Dielen, 20 Schalter-
und 1 Halle, vierseitig, u. a. m.

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 20. Februar 1902.

2192

Galonske, Gerichtsvollzieher fr. A., Goethestraße 24.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing., Bahnhofstr. 16

Unter den coulantesten Bedingungen
laufe ich stets gegen sofortige Kasse
alle Arten Möbel, Betten, Pianinos. 1091

ganze Einrichtungen,
Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis
Abbildungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.
Jakob Fahr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Auktionator und Taxator.

Rechts-Consulent Arnold,
für alle Sachen, Schwalbacherstraße 5 I. 2819
Sprechst. : 9-12^{1/2}, 3^{1/2}-4^{1/2}, Sonntags 10-12 Uhr.
23-jährige Thätigkeit in Rechtsachen.

Golhaer Lebensversicherungsbank
(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank)
Versicherungsbestand am 1. Februar 1902 :
810 Millionen Mark.

Bankfonds 267^{1/2} Millionen Mark. 48
Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135% der Jahres-
Normal-Prämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Wiesbaden:
Hermann Rühl
Luisenstraße 43.

Kölnische Unfall-Versicherungs-
Action-Gesellschaft in Köln.
Unfall-, Reise-, Haftpflicht-, Cautions- und Garantie-, Sturm-
schaden-, Einbruch- und Diebstahl-, sowie Glasversicherung.
General-Repäsentant: **Hermann Rühl,**
General-Agent: **Heinrich Dillmann.**
Bureau: Luisenstraße 43.
Anträge für beide Institute vermittelt ebenso: **Fr. Mufot, Vertramstr. 10**

Zu verkaufen
durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
von
Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.
Neu erbaute Villa, Humboldtstraße, 10 Zimmer, Bad, Central-
heizung, elektr. Licht, schöner Garten
durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Villa, nahe der Wilhelm- und Rheinstraße, 8 Zimmer, Bad, zu
dem festen Preis von 48.000 Mark
durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Neues hochfeines Stagenhaus, 5-Zimmer-Wohnung, Bad, am
Kaiser Friedhof, mit Vorgarten
durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Haus im Süd-Stadtteil, 3- und 4-Zimmer-Wohnung, mit einem
Ueberrisch abzüglich aller Kosten von 1200 Mark
durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Neues, sehr rentables Stagenhaus, 4-Zimmer-Wohnungen, am
Kaiser Friedhof, mit Hintergarten
durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Rentables Geschäftshaus mit Laden, Mitte der Stadt, prima
Lage, mit einer Anzahlung von 10-12.000 Mark
durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Haus, sehr rentabel, mit Laden, obere Webergasse, zum Preise
von 38.000 Mark Anzahlung 5-6.000 Mark
durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Rentables Haus, großer Hofraum, großer Werkstatt, Werk-
viertel, Anzahlung 8-10.000 Mark
durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Rentables Haus, nahe der Dogheimstraße, doppelt 3-Zimmer-
Wohnungen, Anzahlung 6000 Mark
durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Neues hochfeines Stagenhaus an der Schiersteinerstraße, welches
mehr als 6%, rentiert durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Die
Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
von
C. Balzer & C. Lumb
Wiesbaden, Bureau Bleichstr. 13. Telefon 2309,
empfehlen sich
zur Vermittlung von Geschäfts- und Privathäusern,
Villen, Baugrundstücken.
Gut rentable Objekte in allen Stadtteilen bei mäßiger An-
zahlung und sonstigen günstigen Bedingungen zur Hand.
Bessere Auskünfte werden kostenlos erteilt. 1084

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich
Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden, 2183

empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen,
sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-
wohnungen unter cool. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur
des „Nord. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft
gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telephon 2383.

Aquarien, Terrarien,
Wasserpflanzen,
Muscheln, Goldfische, Fische
u. s. w. empfiehlt

Georg Eichmann,
Samen-, Vogel- und Vogelfutterhandlung,
Manerstraße 2. 160

Künstl. Zähne und Gebisse
in Porzellan, Aluminium und Gold. Spezialität: Wurzelstiftgebisse
bester Ertrag natürlicher Zähne. Sie sitzen beim Sprechen und Essen
durchaus fest und nehmen im Munde nicht mehr Raum ein wie diese.
Wundbissen schmerzloser Bähne, Zahnschmerzen etc.
Josef Piel, Bahnhofstr. 16. 1208

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
von
J. & C. Firmenich,
Helmundstraße 53,
empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Ban-
plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Eine schöne Villa m. 15 Zimmer u. Zubehör sowie Stall,
Remise, Kutschmohung m. über 3 Morgen groß, welche
sich auch vorzogl. f. Bauplätze eignet, für 160.000 Mark zu
verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine prachtvolle Spalierobst-Plantage, 4^{1/2} Morgen Land,
5500 sechsährige Bäume, neues Wohnhaus sammt Wirtschaft-
gebäude u. s. w. für 10.000 Mark zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein noch neues schönes Haus, wo Käufer eine 3 Zimmer-
Wohnung vollständig frei hat, für 52.000 Mark z. verl. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Zwei Häuser m. 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen, Kasse der
Emilstraße, wo Käufer Kleidergeschäft u. 820 u. 950 Mark hat,
zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine schöne Villa, Bachuferstr. 10 Zimmer u. Zubehör m.
Garten, anderer Unternehmungen halber f. 56.000 Mark z. verl.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein noch neues Haus mit gutg. Weinrebenanlage in Bad
Rifflingen, Kaufpreis halber für 130.000 Mark z. verkauf, oder für
eine hiesige Pensionats-Villa zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine sehr schöne Villa, Kasse der Sonnenbergstr., mit
60 Ruten Garten für 120.000 Mark sowie eine Villa, Emser-
straße mit Garten für 64.000 Mark zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein sehr schönes Haus in der Nähe des Waldes u. Halte-
stelle der elektr. Bahn, mit 3 Wohnungen mit 3 u. 4 Zimmer
sammt Zubehör a. 45 Ruten, Garten, für 40.000 Mark z. verkauf.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein schönes mit allem Komfort ausgestattetes Haus, Dog-
heimstr., mit 4 Wohnungen u. 6 Zimmer u. Zubehör, sammt
großen Garten für 107.000 Mark, sowie ein neues mit allem
Komfort ausgest. Haus, Kaiser Friedhof, mit 4 u. 5 Zim-
mern, wo Käufer eine 5 Zim.-Wohnung vollst. frei hat
für 165.000 Mark zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine Anzahl rentabler Geschäfts- u. Stagenhäuser,
sowie Pensionats- u. Herrschafts-Villen in den verschiedensten
Stadt- u. Vorstädten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Spedition u. Möbeltransport.
Aufbewahrung u.
Weiterbeförderung
FRITZ WERNER, Emilstr. 36.
Bahnamtliches
Rollfuhrwerk.
Post-
Omnibus nach
Kiedrich:
Vorm. 9.30, Nachm. 6.20.
Zurück:
Vorm. 10.15, Nachm. 7.15.
Extrafahrten nach Wanssch.

Tapeten-Reste
in jeder Rollenzahl, zu jedem annehmbaren
Preis.
Hermann Stenzel,
Schulgasse 6, neben „Storch“. 2134

Immobilien zu verkaufen!
Wer ein Grundstück kaufen oder verkaufen will, bediene sich
der Vermittlung der Vereinigung deutscher Grundstücksvermittler,
bzw. wende sich an den Vertreter für Wiesbaden und Umgegend,
Herrn Joh. Kaschau, Bureau für Rechtsachen,
Wiesbaden, Bismarckstr. 14. Die Genossenschaft ist als
leistungsfähige und verbreitete, in seiner Art allein dastehende In-
stitut der Gegenwart, welches durch seine geschäftl. geschäftl. Grund-
stücks-Verkaufsstelle (D. R. G. M. No. 106555), sowie das ge-
meinschaftliche Zusammenwirken einer großen Anzahl Makler in allen
Theilen Deutschlands den sichersten Erfolg im An- und Verkauf
von Grundstücken verspricht. Prospekt und Auskunft bereitwilligst
und kostenlos. 165

Neu Billig.
Möbel — Betten.
Empf. m. Lager fertiger gut gearbeiteter Betten, Divans und
Sophas in allen Bezügen außerst billig, große Auswahl in polierten und
lackierten 1- u. 2-bett. Kleiderchränken, Verticows, Waschkommoden,
Nachtschischen, Stühlen, Spiegeln u. dgl. Sämtl. Kastenmöbel
sind von Handarbeitern angefertigt und aus gut getrocknetem Holz ge-
arbeitet. Bitte überzeugen Sie sich von meinen Preisen u. Qualitäten
Bürgerl. Möbel-Magazin **W. Heumann, Helmenstr. 1,**
Ecke der Bleichstraße. (Eigene Werkstätten.) 2304

Bienen-Honig.
(garantirt rein)
des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden
und Umgegend.
Jedes Glas ist mit der „Bienen-Plombe“ versehen.
Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann
Peter Quint, am Markt; in Biebrich bei Hof-Conditor
C. Machenheimer, Rheinstraße

Junge Schnittbohnen,
per 2 Pfd.-Dose 32 Pfg.,
empfiehlt
Ph. C. Ernst, Helmundstr. 42 106

Einige Doppelwaggons re. ungehaltenen besten
Prima Rußkohlen-Siebgruß
habe auch fuhrtenweise weit unter Selbstkosten abgegeben.
Sogleich empfehle ich meine vorzüglichen
Anthrakithohlen, deutsche, belg. und englische,
Braunkohlen, absolut trocken,
Braunkohlen-Salon-Sieketts außerst billig.
Wilhelm Thurmman,
Morißstraße 52.
Fernsprecher 2553.
1280

Möbel u. Betten gut und billig auch Zahlung-
erleichterungen, zu haben.
A. Lecher, Bleichstraße 46.

**Nachlaß-
Versteigerung.**

Im Auftrage der Erben versteigere ich am Samstag den
22. Februar cr. Morgens 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr
anfangend, in meinem Auktionslokal

47 Friedrichstraße 47

das zum Nachlaß der + Privatiers Blankenburg Wwe.
gehörige Mobiliar, als:

6 vollst. Betten, Kuchbaum- und lackirte Kleiderchränke, Waschk-
und andere Kommoden, Nachtschischen, Consolen, Damenstühle,
2 Sophas mit Plüschbezug, runde, ovale, viereckige und App-
tische, Rohre- und andere Stühle, div. Spiegel, fast neue Einpro-
Küchmaschine, Pendule, Regulator, Bilder, Teppiche, Porti-
en, Gardinen, Polster- und andere Sessel, Weißzeug, Kleider, Glas,
Porzellan, Nippisachen, vollst. Kücheneinrichtung, Küch- und
Kochgeschirr, Keller-Kleinfleien, Waschküben, Stuhlampen und
sonst noch viele andere Haus-einrichtung-Gegenstände aller Art
öffentlich meistbietend gegen Baargeldzahlung.

Wilh. Helfrich,
2412 Auktionator u. Taxator.

Kohlen-Consum-Anstalt
Friedrich Zander,
an Stelle des früheren Kohlen-Consum-Vereins.
(Gegründet 27. März 1890.)
Am Luisenstraße 24. Fernsprecher 2333.

Sämtliche Kohlenarten, Koks, Bräun- und Anthracit, sowie
erklärtigen Bechen, sowie Brenn- und Kacheln, sind zu
den weiter ermäßigten Genossenschaftspreisen zu
übernehmen. — Die englischen Kacheln
Korn II werden wegen Räumung des Lagers am Taunus-
bahnhof noch unter den Selbstkosten abgegeben. 1573

Orangen!

Feinste Murcia, Blut-, Valencia-, Palermo-
und Messina-Orangen
3, 4, 5, 6, 7, 8, 10 und 12 Pfg. per Stck.
23, 35, 45, 55, 65, 75, 85 und 115 Pfg. „ 10
bei Abnahme von 100 Stck., sowie in Kisten von 200, 240, 280, 300,
360, 420 und 714 Stck. bedeutend billiger.

Citronen per Stck. 5, 5, 6 u. 7 Pfg.
in Kisten von 300 und 360 Stck. bedeutend billiger.

Datteln per Pfund 35 Pfg.
Feigen per Pfund 30 Pfg.

Malta-Kartoffeln
per Pfund 12 Pfg.,
bei Abnahme von 100 Pfd., sowie in Originalfässern von ca. 300 Pfd.
bedeutend billiger.

Tel. 392. **J. Hornung & Co.,** 392.
Süßfrüchte-Import.

Eist Gelee — Spart die Butter!
Ueber 30 Sorten
Gelee und Marmeladen
loft ausgemogen, pro Pfd. von 20 Pfg. an bis zu den feinsten
Qualitäten. Ferner in Eimern, Kochtopfen von 1.50 an.
Stets frisch zu haben in der
Conferben-Fabrik von **C. Weiner,**
nur Manerstraße 17, Tel. 2350.
Einziges Spezialgeschäft für täglich frische selbstgemachte Gelee-
macher Eier-Marmeladen (garantirt für nur Eier und Wehl, ohne
irgendwelchen Farbzusatz). 2308

Petroleum per Ltr. 16 Pfg.,
Heringe per Stck. 5 Pfg.,
Schwarzbrot per Laib 37 Pfg.
empfiehlt
Ph. C. Ernst,
Helmundstraße 42. 433

Wiesbadener Waschmaschinen, Patent: Ringmaschinen,

Kühnrich's System,
sind die besten!

Neueste D. R. Patente!



Mangeln und sonstige hauswirtschaftliche Maschinen

sind die vornehmsten für den modernen Haushalt und aparte Neuheiten für einschlägliche Geschäfte.

Prospecte frei.

Rheinische Maschinenfabrik G. m. b. H. Wiesbaden,

Contor und Musterlager: Bülowsstrasse 9.

Niederlagen in Wiesbaden bei L. D. Jung, Mauritiusplatz.
Bierstadt (und Umgebung) bei H. Kanter, Eisenhandl.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild neutral, eine Fettseife ersten Ranges.

Preis 25 Pfg. Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

achte man auf die Marke Pfeilring.

wird garantiert durch die



„Zum Tivoli“ — Schierstein.
Tit. Vereinen u. Gesellschaften stelle meinen neuen, schönen Saal während der Fastenzeit kostenfrei und ohne Preiserhöhung der so beliebten Getränke und Ia Speisen zur Verfügung.

Mit aller Hochachtung
C. A. Schmidt.

Gleichzeitig bringe meine vorzügliche Kegelbahn in empfehlende Erinnerung.

Schellfische, große 40 Pfg.,
mittel 35 Pfg.,
kleine 25 Pfg.
Cablian im Ausschnitt

in lebendiger Waare eingetroffen.

7127

Adolf Haybach,
Wellritzstrasse 22. — Telephon 2187.

Turn-Verein.

(Gefangriege.)

Donnerstag den 20. Februar, Abends 9^{1/2} Uhr, Versammlung, wozu die activen und inactiven Mitglieder der Kegelgesellschaft eingeladen werden. Um recht pünktliche und zahlreiche Theilnahme bitten

9425

Der Obmann.



Herren-Anzüge

liefert nach Maß zu staunend billigen Preisen

Chr. Flechsel,
Zahnstraße 12.

Da ich selbst großes Stofflager unterhalte, weder Bodenmiete noch Zuschneiden zu zahlen habe, bin ich in der Lage, prima Stoffe, beste Arbeit billiger zu liefern.

Feinste Referenzen zur Verfügung.

Brod-Albichlag!

Weißbrod 40 Pfg., gemischtes Brod von 37 Pfg. an,
Mehl per Pfd. von 14 Pfg. an,
Reis per Pfd. von 14 Pfg. an, Erbsen per Pfd. von 14 Pfg. an,
Bohnen per Pfd. von 12 Pfg. an, Bohnen per Pfd. von 16 Pfg. an,
Rudeln per Pfd. von 22 Pfg. an, Zwetschen per Pfd. v. 18 Pfg. an,
In Zwickeln-Latzweg v. Pfd. 20 Pfg., Apfelgale v. Pfd. v. 26 Pfg. an,
In dem Marmelade v. Pfd. 24 Pfg., Blüthenhonig v. Pfd. v. 40 Pfg. an,
Kaisergelée v. Pfd. 22 Pfg., Nüßentrant v. Pfd. von 16 Pfg. an,
Spiritus per 28 Pfg., Petroleum per 16 Pfg.,
Feuerzeug per Paket 9 Pfg., bei 10 Paket 85 Pfg.

Carl Kirchner,

Wellritzstrasse 27.

Adlerstraße 31. 1643

Buften, Asthma, Influenza, Lungen- und Halsleiden

Gekämpft und lindert mit bestem Erfolge

Heinemanns Thüringer Kräuterthee,

ärztlich empfohlen und durch glänzende Dankschreiben ausgezeichnet. Zu beziehen in Packeten zu 1 Mark nebst Gebrauchsanweisung durch die meisten Apotheken. Hauptdepot: Tannus-Apothete von Dr. Jo. Mayer, Wiesbaden.

Bestandtheile: Flor. arnicae 30, Fol. farfare 47, Hb. agrimonias 58, Lieb. island 66, Rad. altheas 33,5, Rad. graminis 167, Flor papaver 22,5, Flor tiliae 16,5, Fol. Sennas 20,5, Sems foeniculi 34,5, Sem anis. stell. 40,5, Flor. cyani 20,5, Rad. lig. 75,5, Hb. equiseti 65 Theile.

4398



Herren- u. Dam-
Remontoir von
M. 4.50 an. Silber-
gestemp. Herren-
u. Dam-Remon-
toir v. M. 12.—
an. Regulatour
mit Schlagwerk
v. M. 10.— an.
Weder, gutgeh.
v. M. 2.50 an.
Thermometer v. M. —.50 an.
Zwider u. Brillen, gute Qualität
v. M. —.50 an. Uhrketten mod.
m. Aufh. v. M. —.30 an. Silber-
Uhrketten v. M. 3.— an. Double-
Uhrketten v. M. 3.— an. Silber-
Double- u. Chanteretten unter
Garantie für gutes Tragen von
M. 12.— an. Trauringe, echt Gold
v. M. 5.— an. Alle übrigen Gold-
u. Silberwaaren, sowie Opt. A-
rtikel allerbilligst.

Eigene Reparatur-Verfäße.

Weder 2.50 M.

Carl Becker,
Gr. Burgstr. 10.
1170

Die angesammelten

Linoleum- Reste

werden, um Platz zu gewinnen,
sehr billig

ausverkauft. 1908

Julius Bernstein

54 Kirchgasse 54.

Tapetenreste unter Kosten-

preisen.

Husten stiften

bewährten und fei nen
schmerzenden

Kaiser's Brust-Caramellen

2740

not. beglaubigte
Zeugniffe verbürgen
den sicheren Erfolg
bei Husten, Heiser-

keit, Katarrh und Ver-

schleimung.

Dafür Angebotenes weist
jurid. Paket 25 Pfg.

Niederlage bei:
7290
Trogier Otto Siebert,
Apotheker, in Wiesbaden.
Apotheker Ernst Rods,
Drogerie, Sedanplatz in
Wiesbaden.

Chr. Tauber, Hees Nachf.
Chr. Reiber, in Wiesbaden.

Die mechanische Wäscherei-
einrichtung im Wiesbadener
Sanatorium vom rothen Kreuz,
Schöne Aussicht, noch im besten
Zustand befindlich, steht infolge Ver-
größerung demnächst zum Verkauf.
Reflektanten können dieselbe jeden
Dienstag und Mittwoch im Betrieb
ehen.

70



Glühkörper

somit gebrauchsfertig, Leuchtkraft, Haltbar-
keit und Form derselben sind unübertroffen,
kein Abfallen der Köpfe!

12 Stück 25 Stück 100 Stück
Mk. 3.50, Mk. 7.00, Mk. 25.00.

Sensationelle erprobte Neuheit!

Effectvollste Beleuchtung der Gegenwart.

Starklicht-Brenner.

Ein Starklicht-Brenner hat die Leuchtkraft von 2—3 gewöhnl. Glühlampen bei grosser Gasersparnis. Wer auf eine brillante, taghelle Beleuchtung besonders sieht, lasse sich sofort den Starklicht-Apparat kommen, der auf jedes ge-
wöhnliche Brennergewinde passt.

Unentbehrlich in Fabriken, Contors, Läden, Schaufenstern, Restau-
rants u. Cafés, für Saal- u. Strassenbeleuchtung.

Preis des kompletten Starklicht-Brenners incl. Glühkörper (15 cm lang), Mag-
nesia-Träger und Starklicht-Loch-Cylinder Mk. 5.—.

Versandt unter Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages; Verpackung
wird nicht berechnet.

Carl Bommert, Frankfurt a. M.

Hamburger Cigarren-Haus

21 Wellritzstrasse 21.

Neu eröffnet.

Empfehlte sein reichhaltiges Lager in nur Hamburger Waaren.

Bei Abnahme von 500 Stück engros-Preise.

2390

Ed. Schäfer, 21 Wellritzstrasse 21.

Für Kranke, Reconvalescenten und Kinder

empfehle nachfolgende

Diät- und Nährmittel

in garantiert tadelloser, frischer Waare.

Somatese!

Tropen.

Plasmon.

Sanatogen.

Liebig's Fleischextract.

Fleischpepton.

Puro Fleischsaft.

Valentine Meat-Juice.

Maggi's Suppenwürze.

Bouillonkapseln.

Medicinal-Tokayer.

Kasseler Hafercacao.

Hafercacao, lose, 1/4 Ko. M. 1.20.

Dr. Michaelis Eieheleacao.

Lahmann's Nährsalz - Cacao.

Cacao van Houten.

Gaetke.

Dr. Theinhard's Hygiene.

Hartenstein'sche Leguminosen.

Quaker Oats.

Reiner Malzextract.

Medicinal-Leberthran.

Garantirt chemisch reinen Milchzucker das Pfd. Mk. 1.—

Opel's Kinder-Nähr-Zwieback (kalkphosphathaltiges Nährmittel, muskel- u. knochenbildend.)
Condensirte Milch lange Zeit haltbar, leicht verdaulich. Als Kindernahrungsmittel
Vegetabilische Milch ausgezeichnet.

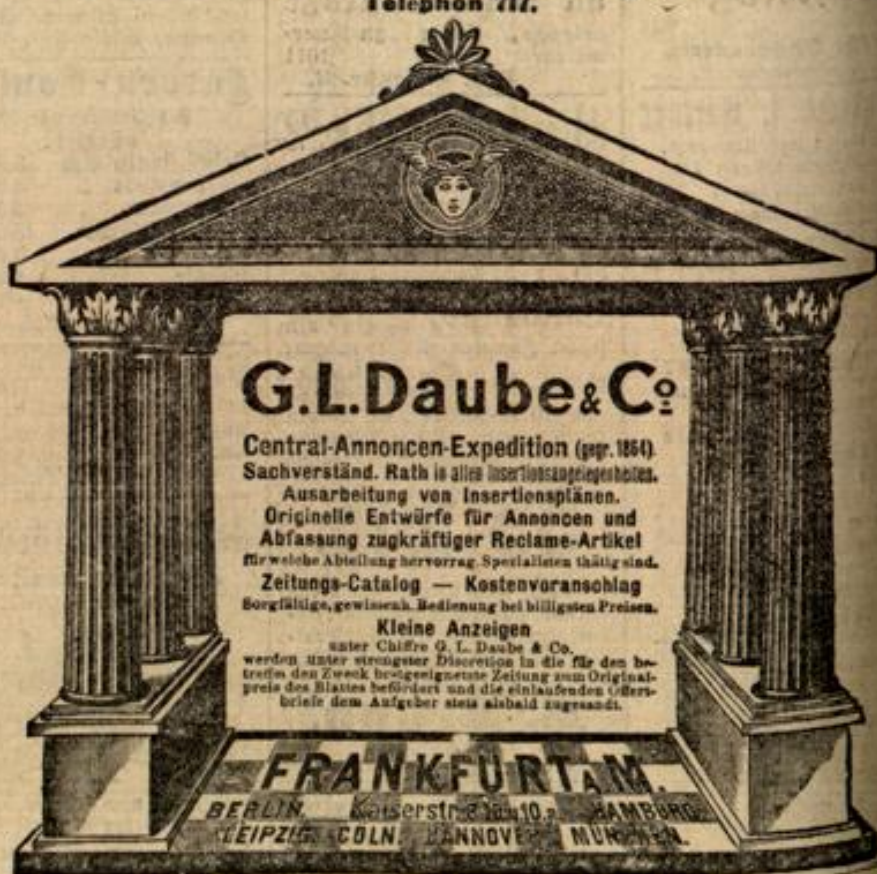
Nestle's und Kufek's Kindermehl.

Muffler's, Mellin's u. Theinhard's Kindernahrung.

Knorr's Hafer- u. Reismehl, vorzüglicher Zusatz zur Milch für Kinder.

Chr. Tauber, Drogenhandlung, Kirchgasse 6.

Telephon 717.



Volksfreund.

Grosser illustrirter Katalog
aller Arten Solitärer Stahl-
waren etc. umsonst u. portofr.

Friedrich Wilhelm Engel, Nümen-Gräf-
rath b. Solingen No. 213 Stahlwaren- und
Haarmaschinenfabrik, versendet abgebildete
Haarschneidemaschine „Volksfreund“ mit 2 Auf-
schließeckämmen, um die Haare 4, 7 u. 10 mm. schneiden
zu können, acht Tage zur Probe zu dem Ausnahme-Preis
von 5,50 Mark franko per Nachnahme. — Falls die Maschine nicht
gefällt, erfolgt Betrag zurück. Risiko ausgeschlossen. —

„Volksfreund“, das
schneidemaschine
soll in keiner Familie
fehlen. Warum? Weil
bei 3 Kindern in einem
Jahre eine Maschine
erspart wird. Jeder
kann nach der beige-
legten Gebrauchsan-
weisung sofort Haars-
schneiden. 2. Wo eine
Maschine im Hause ist,
kann keine an-
steckende Krankheit
durch Übertragung
entstehen.
In tausenden Familien
hat sich meine „Volks-
freund“-Maschine in
kurzer Zeit eingeführt.